Nr. 533
B 264
Abend-Ausgabe

Berlin

Dienstag, 11. November 1930
V

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil): Dr. Carl Misch Berlin. Für Rücksendung unverl. Manuskripte ist Porto beizufügen.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 650.

Was wird aus der Verbilligung?

Die Regierung muß nachhelfen

Die erste Erfahrung, die die Berliner Bevölkerung mit den Vereinbarungen über die Preissenkung macht, die der Reichsernährungsminister mit den Bäckern und Schlächtern getroffen hat, belehrt, daß die Reichsregierung in der nächsten Zeit das ganze Gewicht ihrer Autorität wird aufbringen müssen, um die Verbilligung der Lebensmittelpreise auch wirklich durchzusetzen.

In der amtlichen Erklärung war zu lesen, daß die Berliner Bäcker sich bereiterklärt haben, den Preis für ein Normalbrot von 1250 Gramm ab 13. November von 50 auf 46 Pfennig zu senken. Jetzt stellt sich heraus, daß lediglich die Berliner Bäcker-Innungen sich zu dieser Preissenkung entschlossen haben, nicht aber die Groß-Berliner Brotfabriken. Die Brotfabriken beliefern zu einem sehr hohen Prozentsatz die Berliner Bäckereigeschäfte, und dieses aus den Fabriken stammende Brot soll „höchstens" um 2 Pfennig billiger werden, also in Zukunft 48 Pfennig kosten, und auch nur unter der Voraussetzung, daß die Regierung die Brotfabriken in ihrer Lohnsenkungsaktion und bei Abbau anderer Gestehungskosten unterstützt.

Bei der angekündigten Senkung der Schweinefleischpreise handelt es sich um die **Verpflichtung der Fleischer, die Preisspanne zwischen dem Großhandelspreise und dem Ladenpreis um 5 Pf. zu senken.** Am Berliner Schweinemarkt ist heute ein Preissturz von 5 Mark pro Zentner eingetreten bei einem Auftrieb von 19 000 Schweinen. Daraus ergibt sich, daß die Preissenkung im Detail-Handel 10 Pfennig pro Pfund betragen müßte. Stichproben, die heute in Einzelgeschäften vorgenommen wurden, haben aber ergeben, daß für den Konsumenten diese Verbilligung noch nicht wirksam geworden ist.

Es wird Sache der Regierung sein, mit beharrlicher Energie darauf hinzuarbeiten und darüber zu wachen, daß die Preissenkung in vollem Umfang den Verbrauchern zugute kommt.

*

Auch in anderen Großstädten des Reiches wird jetzt versucht, die Preise für Lebensmittel, vor allem für Brot, zu senken. Die Brotsenkungsaktion des Ernährungsministeriums bezieht sich ja nur auf Groß-Berlin. Verhandlungen in Dresden haben ergeben, daß die dortige Bäckerinnung vom 17. November ab den Preis für das Zwei-Kilo-Brot von 64 auf 60 Pfennig ermäßigen will, aber lediglich für Erwerbslose, nicht für die ganze Bevölkerung!

Zu gleicher Zeit aber finden zwischen der sächsischen Regierung und den Direktoren und leitenden Angestellten der Staatsbetriebe Verhandlungen über eine Gehaltsreduzierung im Ausmaße von durchschnittlich 20 v. H. statt. Es ist damit zu rechnen, daß tatsächlich eine 20prozentige Gehaltssenkung vorgenommen werden wird.

Auch in Hamburg haben die Regierungsparteien (Sozialdemokraten, Demokraten und Deutsche Volkspartei) die Absicht, an den Senat heranzutreten, damit dieser sofort Maßnahmen zu einer Preissenkungs-Aktion ergreife. Es sollen vor allem auch die Tarife für Gas, Wasser, Elektrizität sowie der Verkehrsmittel herabgesetzt werden.

Milderungen beim Krankenschein

Die Fälle der halben Gebühr

Aus dem Reichsarbeitsministerium werden jetzt die Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung über die Krankenversicherung mitgeteilt, durch die Mißstände beseitigt werden sollten. Nach der Notverordnung ist ein Krankenschein zu lösen; die Gebühr dafür beträgt 50 Pfennig. **Die Kasse kann sie auf 25 Pfennig ermäßigen.**

Für die Anwendung dieser Vorschrift hat das Reichsarbeitsministerium am 2. August und 24. September den Krankenkassen und Aufsichtsbehörden bindende Weisungen erteilt:

„**In dringenden Fällen ist ein Krankenschein nicht erforderlich. Er kann nachher geholt werden. Wer die Gebühr im Augenblick nicht zahlen kann, dem wird sie gestundet. Bei dauernder Zahlungsunfähigkeit ist die Gebühr niederzuschlagen.** Dieses milde und bewegliche Verfahren gilt insbesondere für Arbeitslose und für Kriegsbeschädigte mit Zusatzrente, ferner für Tuberkulose- und Geschlechtskranke, die von ihrer Fürsorge oder Beratungsstelle eine entsprechende Bescheinigung beibringen. In der gleichen Weise wird bei der Erhebung der Gebühr für das Arzneiverordnungsblatt verfahren."

Das Reichsarbeitsministerium erklärt weiter, infolge der Wirkung der Notverordnungen in ihrer Gesamtheit konnte in der Krankenversicherung im Reichsdurchschnitt der **Beitragssatz um ein Prozent des Grundlohnes gesenkt und der Reallohn entsprechend erhöht werden. Der Durchschnittsjahresbeitrag geht von 110 auf 90 Mark zurück.** Aus der Gebühr entsteht für den Versicherten im Durchschnitt die Jahresausgabe von 3 bis 4 Reichsmark. **Im Endergebnis hat die Notverordnung die Versicherten nicht belastet, sondern entlastet.** Wird die Notverordnung aufgehoben, dann steigt der Krankenkassenbeitrag automatisch um ein Prozent des Grundlohnes. Das ist eine neue Belastung von 300 Millionen Mark, wovon 200 Millionen auf die Versicherten und 100 Millionen auf die Betriebe fallen. Gegen eine weitere Verkürzung des Reallohnes wenden sich aber die Versicherten selbst.

Neuer „Verschwörer"-Prozeß in Moskau

„Im Bunde mit Poincaré"

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Moskau, 11. November

Rußland steht wieder vor einem großen politischen Sabotage-Prozeß. Er wird an Umfang den letzten, der im September mit der Hinrichtung von 48 Professoren, praktischen Volkswirtschaftlern und Ingenieuren endete, noch übertreffen.

Der Staatsanwalt Krylenko hat heute die Anklageschrift gegen die kürzlich verhafteten Personen veröffentlicht die eine Verschwörung gegen die Sowjet-Union vorbereitet haben. Es sind **Professor Ramsin, Direktor des Wärmetechnischen Instituts des Moskauer Polytechnikums, Professor Kalinnikow von der Kriegsakademie, zwei weitere Professoren, Tschernowski und Fedotow vom Polytechnikum, die Ingenieure Laritschew, Otschkin und Sitnin, die alle in staatlichen Betrieben angestellt waren, und schließlich der technische Leiter der Textil-Abteilung des Obersten Wirtschaftsrats, Kuprianow.**

Die Anklageschrift umfaßt über 80 Druckseiten. Sie behauptet, daß die Verhafteten eine Partei, die sogenannte „Industriepartei" gegründet hätten, um kraft ihrer amtlichen Stellungen bewußt das Wirtschaftsleben zu desorganisieren und Krisen hervorzurufen. Vor allem sollen sie die regelmäßigen und ausreichenden Kohlenversorgungen für die großen Industriezentren planmäßig sabotiert haben. Darüber hinaus aber hätten sie den Sturz des Sowjet-Regimes durch bewaffneten Aufstand angestrebt und vorbereitet.

Diese Anklage wird dahin substanziert, daß die Verschwörer nicht nur mit russischen Emigrantenkreisen in Paris in engster Fühlung gewesen seien, sondern sogar dem französischen Generalstab Material geliefert hätten. Einige von ihnen, behauptet die Anklageschrift, seien direkt mit Poincaré und Briand in Verbindung getreten und hätten persönliche Beziehungen zu französischen Agenten unterhalten. Es habe sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß alle in den letzten zwei Jahren bekanntgewordenen Sabotage-Affären von dieser „Industriepartei" ausgegangen seien.

Stalin „säubert" weiter

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Moskau, 10. November

Im weiteren Verfolg der Personalveränderungen, die auf die Ausschaltung aller Rechtsoppositionellen oder gegen Stalins Politik kritischen Wirtschaftspolitiker hinzielen, wurde der Vorsitzende des staatlichen Planamts, der höchsten Stelle für die Wirtschaftspläne, Kryshanowski, seines Amtes enthoben. An seine Stelle tritt Kuibyschew, bisher Leiter des Obersten Wirtschaftsrats, der auf diesem Posten durch Ordshonikidse ersetzt wird.

Wieder deutsche Tonfilme in Prag

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Prag, 11. November

Der Verband der Prager Kinobesitzer hat beschlossen, ab nächsten Freitag die Vorführung deutscher Tonfilme in Prag wiederaufzunehmen. Vorderhand sollen „Der blaue Engel", „Atlantik" und „Dich hab ich geliebt" in drei großen Kinotheatern im Stadtzentrum zur Vorführung gelangen.

Fürst Starhemberg gewählt

Der Heimwehr-Block des jetzigen österreichischen Innenministers, Fürsten Starhemberg, hat bei den Wahlen vom 9. November nur ein Grundmandat, d. h. ein direktes Wahlkreismandat errungen, und zwar in Steiermark. Fürst Starhemberg hat in seinem oberösterreichischen Wahlkreis die erforderliche Stimmenzahl nicht aufgebracht. Die Zusammenzählung der Reststimmen im Wahlkreisverband verschaffte ihm einen Sitz im Parlament.

Nach der jetzt vorliegenden genauen Uebersicht über die abgegebenen Stimmen erhalten die Christlich-Sozialen 1 306 121, der Schober-Block 422 141, der Heimatblock 228 228 und die Sozialdemokraten 1 509 755 Stimmen. Der Hauptverlust der bürgerlichen Parteien ergab sich aus dem Auftreten von Splitterparteien, deren Stimmen verloren gingen.

*

In Hitlers „Völkischem Beobachter" ist zu lesen: „Vor den Wahlen war Fürst Starhemberg als Innenminister noch eine Größe, die in ihrer schweren Meßbarkeit vielleicht stark zu nennen war. Heute ist der Fürst der Vertreter der kleinsten parlamentarischen Partei im österreichischen Nationalrat. Welche Folge diese ‚Ummwertung' nach sich ziehen wird, können wir von hier auch nicht entscheiden. **Aber sicher war der Eintritt des Heimwehrführers in das Ministerium Seipel-Vaugoin ein nicht genügend durchdachtes Experiment.**"

Sowjetkommissar a. D. als Pilsudskis Werkzeug?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Warschau, 11. November

Während von den gefangenen polnischen Oppositionspolitikern, die in der Festung von Brest Litowsk sitzen, nach wie vor keinerlei Mitteilung an die Oeffentlichkeit dringt, behauptet heute der sozialistische „Robotnik", **daß der Untersuchungsrichter, der das Ausnahmeverfahren gegen diese Oppositionsführer legalisiert hat und die Verantwortung dafür auch weiterhin trägt, noch im Jahre 1918 stellvertretender Sowjetkommissar in Kasan gewesen sei.**

Während des polnisch-bolschewistischen Krieges habe er sich in Rußland aufgehalten, und seine spätere Rückkehr nach Polen sei von den Bolschewisten finanziert worden. Das Blatt deutet an, daß der Untersuchungsrichter durch diese seine kommunistische Vergangenheit in der Hand der Pilsudski-Behörden wäre, die ihn jederzeit bloßstellen könnten und ihn deswegen zu seinem überscharfen und juristisch sehr merkwürdigen Vorgehen gegen die Oppositionsführer zu zwingen vermochten.

Daß ein ehemaliger Sowjetkommissar dieses Verfahren leitet, ist, wie die polnische Oppositionspresse meint, um so merkwürdiger, als zu den Gefangenen von Brest-Litowsk grade die **politischen Führer der Abwehr gegen die Bolschewisten während des polnisch-russischen Krieges gehören,** darunter drei damalige Mitglieder der polnischen Regierung.

Brasilien entläßt Militärmissionen

New York, 11. November

Die neue brasilianische Regierung Vargas hat als erste Amtshandlung beschlossen, **die amerikanische Marine- und die französische Militärmission mit sofortiger Wirkung zu entlassen,** da die Kommissionen, denen die Ausbildung der brasilianischen Miliz oblag, dem Budget der vorigen Regierung zu hohe Kosten verursacht hätten, dabei aber nur wenig Nutzen gebracht. Teilweise hätten sie sich auch persönlich sehr unbeliebt gemacht.

Die beiden Missionen verlassen Brasilien mit dem nächsten erreichbaren Dampfer.

0121

Von Jorns gekränkt

Der Angeklagte als Ankläger

Im Jorns-Prozeß ist auf Anordnung des Gerichts der Angeklagte Dornstein erschienen, übrigens ohne Verteidiger.

Als erster Zeuge wird das Mitglied des Vollzugsrats von 1919 Rusch vernommen, der der Untersuchungskommission, die die Vorgänge bei der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg klarstellen sollte, angehörte. Der Zeuge äußert sich über die Vorgänge. Dann stellt der Anwalt des Nebenklägers den Antrag, den Schriftsteller Berthold Jacob-Salomon als Zeugen darüber zu vernehmen, daß er der Autor des intriminierten Artikels gegen Jorns sei, daß Dornstein vor der Veröffentlichung des Artikels bereits von seiner Autorschaft Kenntnis hatte, und daß Dornstein selbst vor der Veröffentlichung des Artikels noch wesentliche Aenderungen an dem Artikel vorgenommen habe.

Nach längerer Beratung gibt das Gericht dem Antrag des Nebenklägers statt. Da der Schriftsteller Berthold Jacob an Gerichtsstelle anwesend ist, wird er sofort vernommen. Berthold Jacob bekennt sich als den Verfasser des Artikels. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er auf den Gedanken gekommen sei, diesen Artikel gegen Jorns zu schreiben, erklärt der Zeuge, daß er seinerzeit wegen Landesverrats zusammen mit dem verantwortlichen Redakteur der Zeitschrift „Das Andere Deutschland", Fritz Küster, sich vor dem Reichsgericht zu verantworten gehabt habe. Jorns sei damals der Anklagevertreter gewesen. Noch vor Eröffnung der Sitzung habe Jorns an ihn die Frage gerichtet, ob es richtig sei, daß sein Bruder in Verbindung stehe mit einer Stelle des französischen Generalstabs. Er, der Zeuge, habe darauf sehr empört geantwortet, daß sein Bruder als Literaturhistoriker in Paris weile und gänzlich unpolitisch sei. Die ganze Vertretung der Anklage von seiten des Reichsanwalts habe ihn aufs äußerste empört. Besonders empört habe ihn schließlich der Strafantrag, der auf zehn Monate Zuchthaus lautete, umgewandelt in achtzehn Monate Gefängnis. In diesem Strafantrag habe ihm Jorns die ehrenhafte Gesinnung abgesprochen. In diesem Prozeß sei ihm, dem Zeugen, dann wieder ins Gedächtnis gekommen, welche eigenartige Rolle Jorns bei der Untersuchung der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gespielt habe. Nicht ein persönliches Motiv hätte ihn veranlaßt, den Artikel gegen Jorns zu schreiben. Der Artikel sei vielmehr rein politisch gedacht gewesen. Das Ziel des Artikels war, Jorns aus seiner Stellung als Reichsanwalt, für die er nicht qualifiziert war, zu entfernen.

Der Vorsitzende richtet dann an den Zeugen die Frage, wie er dazu gekommen sei, den Artikel derart zu verfassen, daß der Leser der Meinung sein müsse, er stamme aus der Feder eines Kollegen von Jorns. Der Zeuge antwortet hierauf, daß ihm damals von Mitgliedern des Reichsgerichts Ansichten zu Ohren gekommen seien, die dahin gingen, daß sie Jorns für seine Stellung juristisch nicht qualifiziert hielten.

Auf die Frage des Nebenklägers, die von dem Vorsitzenden aufgegriffen wurde, wer diese Mitglieder des Reichsgerichts gewesen, verweigert der Zeuge die Antwort.

Die weitere Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge in seinem Artikel habe sagen wollen, daß die Beförderung von Jorns zum Reichsanwalt ihm zuteil geworden sei als Belohnung für seine Prozeßführung im Falle Liebknecht und Luxemburg, wird von dem Zeugen bejaht.

Leipzig tritt der „Deutschen Studentenschaft" bei

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

***Leipzig**, 11. November*

Der Allgemeine Studentenausschuß (Asta) hat den Wiedereintritt der Leipziger Studentenschaft in die „Deutsche Studentenschaft" beschlossen. Bei der Abstimmung standen 15 Stimmen der Nationalsozialisten, der Korporationen, eines Jungdeutschen und eines Volksparteilers gegen 8 Stimmen der Freien und Sozialistischen Studenten bei 3 Enthaltungen.

Die Vorgeschichte dieses Beschlusses geht zurück auf die diesjährige Breslauer Tagung der „Deutschen Studentenschaft" — der Organisation der rechtsstehenden Studentengruppen, die außer den im Kampf gegen das preußische Kultusministerium stehenden „Freien Studentenschaft" noch einige staatlich anerkannte „Allgemeine Studentenschaften" in Süddeutschland und Oesterreich umfaßt. Auf dieser Tagung war der Leipziger Studentenschaft in der schroffsten Form das Rederecht entzogen worden, weil sie sich nicht um einen Wiedereintritt in die „Deutsche Studentenschaft" bemüht habe.

Dieser Versäumnis ist also nun nachgeholt worden, unter dem Druck der radikalen Elemente und in einer Form, die eine loyale Erledigung der Angelegenheit von vornherein unmöglich machte. Ein Antrag, die Entscheidung durch eine Urabstimmung unter der Studentenschaft herbeizuführen, war vom Asta kurzerhand abgelehnt worden, weil das Ergebnis eines solchen Verfahrens vielleicht gegen seinen Willen ausgefallen wäre.

Bezeichnenderweise hatte das sächsische Volksbildungsministerium der Asta-Mehrheit vorher den Rücken gestärkt durch die inoffizielle Zusage, der Leipziger Studentenschaft für den Fall des Wiedereintritts in die D. St. die staatliche Anerkennung nicht zu entziehen.

Republikanische Reichstagung

Die alljährliche Reichstagung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes findet am Sonnabend, 15. und Sonntag, 16. November in Dresden statt. Das Hauptreferat soll Universitätsprofessor Dr. Hermann Heller, Berlin, über den Nationalsozialismus halten. Auf einer großen öffentlichen Kundgebung wird der Berliner Polizeipräsident Grzesinski sprechen.

Indien-Konferenz im Rundfunk

Die Reden König Georgs von England und Mac Donalds zur Eröffnung der Allindischen Konferenz im Oberhaus in London werden am Mittwoch, 12. November, mittags um 1 Uhr, in der Aktuellen Abteilung der Berliner Funkstunde aus London her übertragen.

Für Begrenzung der Rüstungs-Budgets

Marinis unterstützt Bernstorff

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

***Genf**, 11. November*

Nach der negativen Erledigung der Frage der ausgebildeten Reserven kam heute in der Vorberatungen Abrüstungskommission die zweite große Frage der Beschränkung des Kriegsmaterials, auf die von Deutschland im Interesse einer wirklichen Abrüstung von Anfang an großer Wert gelegt wurde, zur Behandlung. Dabei errangen die Befürworter der direkten Beschränkung des Kriegsmaterials zunächst in einer langen Geschäftsordnungsdebatte einen taktischen Sieg, indem mit 14 Stimmen gegen die 6 Stimmen Frankreichs, Polens, Südslawiens, Japans, der Tschechoslowakei und Türkei beschlossen wurde, die Frage sofort zu beraten und nicht erst, wie die übrigen, grundsätzlich bereits in erster Lesung erledigten Fragen, am Ende der Verhandlungen.

Schon in der Geschäftsordnungsdebatte sagte Graf Bernstorff, er könne absolut nicht begreifen, warum die direkte Beschränkung des Kriegsmaterials, die für Seerüstungen möglich ist, nicht auch für die Landrüstungen durchgeführt werden kann, und der italienische General de Marinis, dem neben Lord Robert Cecil die sofortige Inangriffnahme der wichtigen Frage der Kriegsmaterialbeschränkung zu danken ist, erklärte, daß die Anhänger der direkten Einschränkung des Kriegsmaterials seinerzeit nur aus Persönlichkeit auf ihre Ansicht verzichtet haben, obwohl sie sich bewußt waren, daß dadurch eine große Lücke in der Abrüstungskonvention entsteht.

Der Italiener wies auf die Beunruhigung der öffentlichen Meinung wegen der immer steigenden Rüstungsausgaben aller Staaten hin. Er erinnerte an den Appell Bernstorffs auf der letzten Tagung und erklärte, er sei bereit, einen eventuellen deutschen Vorschlag in der Richtung einer direkten Beschränkung des Kriegsmaterials anzunehmen, denn trotz aller berechtigten Einwände müsse hier unbedingt eine Konvention geschaffen werden, die für alle Staaten annehmbar ist, wenn man eine tatsächliche und gerechte Herabsetzung der Rüstungen erzielen will.

Der Delegierte der Vereinigten Staaten, Botschafter Gibson, blieb bei dem seit 1927 konsequent von der Washingtoner Regierung vertretenen Standpunkt, daß für sie das System der Budgetbeschränkung schon aus verfassungsmäßigen Gründen unannehmbar wäre. Er wolle aber diejenigen Staaten, die auf dem Wege der Budgetbegrenzung besser im Sinne der Abrüstungen vorgehen zu können glauben, nicht daran hindern.

Totengedenken in Genf

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

***Genf**, 11. November*

Seit einigen Tagen wurde vom Büro der Abrüstungs-Kommission mit den Delegationen Deutschlands, der Türkei und Bulgariens darüber verhandelt, in welcher Weise der Präsident am 11. November der Beendigung des großen Krieges gedenken könnte. Die drei Delegationen erklärten natürlich übereinstimmend, daß sie sich an einer derartigen Feier nur dann beteiligen könnten, wenn sie ausschließlich als eine Totenfeier für die Opfer des Krieges gestaltet würde. Niemand sollte sprechen als nur der Präsident und keinerlei Ansprache sollte auf den Waffenstillstand und selbstverständlich auch nicht auf den Sieg der Alliierten gemacht werden.

Infolgedessen erhob sich heute während der Verhandlungen über die Kriegsmaterialfrage — gemäß dem Brauch in allen angelsächsischen Ländern, wo man die Siegesfeier des 11. November längst in eine Erinnerungsfeier umgestaltet hat — Punkt 11 Uhr der Präsident der Kommission, London, von seinem Platz und sprach wörtlich folgende Sätze:

„Wir heben heute den 11. November. Es ist 11 Uhr. Zur Ehrung des Andenkens der Toten, aller Toten des großen Krieges, bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und sich während einer Minute des Schweigens zu sammeln."

Sämtliche Anwesenden erhoben sich und verblieben stehend und schweigend 60 Sekunden lang.

Eine Anzahl deutscher Pressevertreter in Genf hat an dieser schlichten Zeremonie Anstoß genommen und protestierend den Saal verlassen. Dieser Protest wird wohl einen entsprechenden Widerhall in der deutschen Presse finden. Die Behauptung, die dort aufgestellt werden wird, daß es sich um eine Siegesfeier der Alliierten in der Abrüstungskommission gehandelt habe, muß indessen von vornherein als falsch zurückgewiesen werden.

Reichswehr-Spion vor dem Reichsgericht

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

***Leipzig**, 11. November*

Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Spionage-Prozeß gegen den früheren Obermusikmeister Peter Adam und dessen Ehefrau. Adam, der beim Stab des Artillerieregiments 6 in Minden stand, war im Juni dieses Jahres auf dem Mindener Bahnhof verhaftet worden, als seine Frau von einer Zusammenkunft mit einem französischen Agenten an der Westgrenze zurückkehrte.

Die Anklage lautet dahin, daß Adam mit Beteiligung seiner Frau in dem Zeitraum von Ende November 1928 bis Mitte Juni 1930 an seinem Standort sowie in Mainz Schriftstücke, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, in den Besitz oder mindestens zur Kenntnis von Agenten des Auslandes gebracht habe.

Die Motive des verräterischen Treibens sind offenbar in der üppigen Lebenshaltung der Frau, einer gebürtigen Rheinpfälzerin, zu suchen. Zur Klärung dieses Punktes hat sehr wesentlich eine am 4. dieses Monats vor dem Schöffengericht in Minden abgerollte Verhandlung wegen Konkursvergehens beigetragen, in der Adam zu vierzehn Tagen und seine Frau zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurden.

Zur Leipziger Verhandlung, deren Vorsitz Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten führt, sind vom Reichswehrministerium Oberleutnant Hartmann und ein Marineoffizier als Sachverständige entsandt worden. Auf Antrag des Anklagevertreters wurde für die Dauer der Erörterungen über die geheimen Anknüpfungen der Angeklagten die Oeffentlichkeit samt der Presse im Interesse der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Aussperrung in der Bielefelder Metallindustrie

***Bielefeld**, 11. November*

Die Tarifstreitigkeiten in der Bielefelder Metallindustrie, die nach ergebnislosen Schlichtungsversuchen zu einem Streik bei der Ankerwerken und den Deutschen Metallfäden-Werken führten, haben den Arbeitgeberverband zum Aussperrungsbeschluß veranlaßt. Die Aussperrung wird heute abend in Kraft treten. Es werden von ihr 8000 bis 9000 Arbeiter betroffen. Dem Arbeitgeberverband der Metallindustrie sind außer der Firma Baer und Rempel und den Bielefelder Miele-Werken alle größeren Unternehmungen angeschlossen. Von der Aussperrung sind Lehrlinge und Wochenlöhner ausgenommen.

Kabinettskrise in Brüssel

Rücktritt des Außenministers Hymans

***Brüssel**, 11. November. (W. T. B.)*

Die liberalen Mitglieder des Kabinetts haben ihren Rücktritt erklärt. Es handelt sich um Justizminister Janson, Außenminister Hymans, Verkehrsminister Lippens, Postminister Forthomme und Kultusminister Bautier.

Kampf im Aether

Seit einigen Tagen kann man bei dieser für das Radio so günstigen Witterung wieder die Beobachtung machen, mit welcher Energie die Sowjetsender zu arbeiten imstande sind, wenn es sich mal wieder um kommunistische Propagandaprogramme handelt. Da war der 13. Jahrestag der bolschewistischen Revolution willkommener Anlaß, alle russischen Rundfunksender in Tätigkeit zu setzen und die „frohe Botschaft" der Regierung in allen Sprachen durch den Aether zu jagen.

Auch in deutsch konnte man eine Propagandarede des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pieck hören. Der Moskauer Sender WZSPS war während seiner deutschen Propaganda mit einer in Berlin bisher noch nicht gehörten Lautstärke zu empfangen.

Dann begann der Sowjetsender Polen zu bearbeiten, und bei dieser Gelegenheit konnte man zum erstenmal in Berlin einen Großkampf der Wellen miterleben. Kaum hatte nämlich der Russe seine polnische Ansage beendet, um zum Propagandavortrag zu kommen, als auf derselben Welle ein unbekannter Telegrafie-Sender unaufhörlich seine Zeichen zu funken begann. Es waren immer dieselben Morsebuchstaben: RP, RP, RP, RP. RP sind aber die Hoheitszeichen Polens (Republik Polen). So war also die Telegrafiestation ein neuer polnischer Störsender, der wohl die Aufgabe hatte, die russische Propaganda für Polen unhörbar zu machen. Aber der schwache polnische Sender kämpfte vergebens den Kampf gegen den russischen Giganten. Immer lauter wurde Moskau, immer heftiger funkte der Pole dazwischen, und während im Westen Europas die Wellen friedlich nebeneinander Musikklänge zu den Hörern trugen, rangen im Osten verbissen zwei Sender miteinander. „An die Proletarier Polens", schrie es aus Moskau! RP, RP, RP morste Warschau dazwischen...

Der Friede im Aether war dahin... N. Gurdus.

Zeligowski feiert Jubiläum

***Warschau**, 11. November*

Ganz Polen feiert heute mit großem Pomp den Tag der Wiedergewinnung seiner staatlichen Unabhängigkeit, der diesmal mit der Erinnerung an den polnischen Sieg über die Bolschewisten im Jahre 1920 verbunden ist und also zu einer Verherrlichung des Feldherrn Pilsudski Anlaß gibt.

In Wilna gab es gestern noch eine Sonderfeier zum Gedächtnis an die gleichfalls vor zehn Jahren erfolgte gewaltsame Besetzung des Wilna-Gebiets und die Vertreibung der Litauer. Bei dieser Gelegenheit schilderte der Eroberer Wilnas, General Zeligowski, wie er damals die Entente-Mission aus Wilna herausgedrängt habe. Deren Führer, ein englischer Offizier, habe ihn gefragt, mit welchem Recht er Wilna besetze, nachdem Polen doch mit Litauen den Vertrag von Sumalki geschlossen habe. Zeligowski habe darauf erklärt, Polen könne keine Verträge schließen, ohne die Bevölkerung des Landes nach ihrem Willen zu fragen; die polnischen Truppen wollten den Wilnaern die Möglichkeit geben, auszusprechen, was mit ihnen geschehen solle. Die Polen würden selbst Ordnung schaffen, ohne die Entente.

Er, Zeligowski, habe das Gespräch mit den Worten beendet: „Wir brauchen mit solchen Unterhaltungen weiter keine Zeit verlieren; ich bitte die Herren, bis morgen mittag Wilna zu verlassen." Es wird interessant sein, zu hören, ob die damaligen militärischen Vertreter der Entente diese Darstellung bestätigen werden.

Versicherungsschwindel

Vortrag von Ing. Nelken

In der letzten Zeit macht sich immer mehr die Neigung geltend, durch betrügerische Manipulationen die Versicherungsgesellschaften zu schädigen. Die Folge ist, daß nicht nur diese geschädigt werden, sondern auch die Versicherten selbst, denn durch die Auszahlung dieser erschwindelten Summen ergibt sich eine erhöhte Prämie, die der Versicherte zu zahlen hat. Betrogen wird, wie Ing. Nelken in einem Vortrag vor der Forensisch-Medizinischen Vereinigung ausführte, bei allen Versicherungsarten, besonders aber in der Unfallversicherung. Hier sind es die alltäglichen Unfälle, die von den Schwindlern so geschickt in Szene gesetzt werden, daß die Absicht schwer nachzuweisen ist. So erwähnte er, daß die amerikanischen Versicherungsgesellschaften bis zum Jahr 1891 für den Verlust der linken Hand 2500 Dollar ersetzten, und daß dieser Verlust sofort um 80 v. H. sank, als die Entschädigung auf die Hälfte herabgesetzt wurde. In Amerika ist kürzlich ein Mann abgefaßt worden, der sich etwa fünfzigmal das Bein gebrochen hatte. Er suchte zu diesem Zweck Kinotheater und Kaufhäuser auf und benützte jede schadhafte Stelle auf Treppen oder Läufern, um zu stürzen.

Auch in Deutschland fangen solche Fälle an, sich in gradezu erschreckender Weise zu mehren. Vor kurzem hat in Stuttgart ein Prozeß gegen eine solche Schwindlerbande stattgefunden, die systematisch Unfälle in der Weise herbeiführte, daß ein Mitglied der Bande Bananenschalen auf eine Treppe legte, über die ein anderes Mitglied dann stürzte. In einem anderen Fall hat eine Bande neben zahlreichen Brandstiftungen, fingierten Einbrüchen und anderen schweren Delikten auch eine große Anzahl solcher Unfallbetrügereien auf dem Kerbholz. Die behandelnden Aerzte haben sich immer wieder von den Betrügern täuschen lassen und einige von ihnen sogar mehreremal den Schädelbruch zum Nachteil der Versicherungsgesellschaften bescheinigt. Um die Versicherungssummen recht hoch hinaufzuschrauben, hat man zu dem Trick gegriffen, fingierte Anstellungsverträge abzuschließen und sich bei der Steuerbehörde übertrieben hoch einzuschätzen. Die vorgelegte Steuerquittung hat dann stets gewirkt. Bei der Haussuchung fand man Ausschnitte aus dem Konversationslexikon über traumatische Neurose, die die Verbrecher zur Vortäuschung ihrer Symptome benutzt haben. Da die behandelnden Aerzte nicht immer ein Krankenjournal führen, ist es für die Untersuchungsbehörden dann außerordentlich schwer, die Betrüger ihrer Strafe zuzuführen.

Ergänzt wurden die Ausführungen durch San.-Rat Dr. Leppmann, der über einige von ihm beobachtete Unfallschwindler berichtete. Daß der Praktiker die Unfallsimulation nicht so leicht erkennt, liegt daran, daß ihm die gerichtlich-medizinische Einstellung fehlt. Der begutachtende Arzt hat bei allen Kranken die Beziehungen zur Umwelt und zum sozialen Verhalten zu beachten und muß wissen, daß die Aufnahme des ärztlichen Befunds bei Unfällen von ausschlaggebender Bedeutung für den Verlauf des Unfalls ist. Li.

Vereitelter Raubüberfall in der Markgrafenstraße. Auf die Wohnung des Rechtsanwalts Dr. Eduard Friedländer in der Markgrafenstraße 15, wurde heute mittag ein dreister Raubüberfall versucht. Kurz nach 12 Uhr läutete es an der Wohnungstür. Als die Hausangestellte öffnete, sah sie sich einem Mann gegenüber, der sein Gesicht in einen Verband eingewickelt trug. Der Fremde zog sofort eine Pistole und versetzte dem Mädchen einen Schlag vor die Brust. Au fdie Hilferufe der Ueberfallenen flüchtete der Täter. Das Mädchen stürzte nun ans Fenster und stieß gellende Schreie aus, die weithin gehört wurden. Passanten sahen jetzt aus dem Hause Markgrafenstraße 15 einen Mann heraustreten, der blitzschnell seinen Verband vom Kopf riß und plötzlich um die Ecke die Junkerstraße in Richtung Lindenstraße zu entkommen suchte. An der Lindenstraße wurde der Täter von einem Polizeibeamten gestellt. In seinem Besitz wurden mehrere Stricke und Riemen, die bereits zu Schlingen zurechtgemacht waren, gefunden. Auf dem Polizeirevier wurde er als ein 36jähriger Angestellter namens Janz, der zuletzt in Neukölln gewohnt hat, identifiziert.

Meldungen von überall

München. Von der Fraunhofer Brücke hat sich der seit einigen Jahren in München ansässige schwedische Schuhmacher Oscar Johannsson in die Isar gestürzt. Obwohl sofort Rettungsfahrzeuge zur Stelle waren, konnte der Lebensmüde in der starken Strömung nicht mehr erfaßt werden. Das Motiv des Selbstmordes scheint wirtschaftliche Not gewesen zu sein.

New York. Der Flieger Kapitän Roy Ammel hat die zirka 3400 Kilometer lange Strecke New York — Panama in einem Non-stop-Flug von 24 Stunden 35 Minuten zurückgelegt. Es ist das erstemal, daß diese Entfernung in einem Fluge ohne Zwischenlandung bewältigt wurde.

Bremen. Von dem auf Mellum gestrandeten Motorfischkutter „Diana“ konnten fünf Personen durch ein Boot der Station Horumersiel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gerettet werden.

Ministerialdirektor Degg verunglückt

In der Siegesallee überfahren

Der Ministerialdirektor Josef Degg, der Referent für bürgerliches Recht und gewerblichen Rechtsschutz im Reichsjustizministerium, ist heute vormittag auf dem Wege von seiner Wohnung in der Speyerer Straße 26 zum Ministerium in der Siegesallee von einem Privatauto überfahren worden. Ministerialdirektor Degg trug einen komplizierten Unterschenkelbruch davon und fand in der Charité Aufnahme.

Die Villenbesitzer protestieren. In einer Versammlung der Freien Vereinigungen Dahlem und Grunewald wurde nach einer Rede des Rechtsanwalts Dr. Alexander Herzfeld eine Entschließung angenommen, in der gegen die zur Zeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung von Villengrundstücken protestiert und eine Aenderung, eventuell über den Weg einer Notverordnung, gefordert wurde. Der Referent und die Diskussionsredner wiesen darauf hin, daß die Villenbesitzer, die zwar ihr Haus und ihr Grundstück, aber nicht mehr das zur Verwaltung erforderliche Vermögen besitzen, nach einem Wert besteuert werden, der gar nicht mehr vorhanden ist. Die Versammlung wandte sich auch gegen einseitige Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen und gegen verschiedene Entscheidungen der Rechtsprechung.

Kindermodeschau im Verein Berliner Künstlerinnen. Ein hübscher Gedanke, Kinder jeden Alters Kleidchen und Mäntelchen vorführen zu lassen. Was sie zeigten, war sehr erfreulich — all die leichtbeschwingten, bequem geschnittenen Hängerchen, Hütchen, Blüschen, Jäckchen aus Flanell, Seide und Samt, selbstverständlich alles waschbar, nirgends anschließend oder beengend —; viel erfreulicher aber war, wie sie es zeigten. So unbekümmert und unbeschwert, so naiv stolz auf die ihnen übertragene Aufgabe. Dümmlich die Allerkleinsten — ein Einjähriges zeigte bereits das Hosenkleidchen für das Baby —, Frechmopse die Kleineren, und „g'schamig“ die Mädelchen von 14 Jahren, die in hellen, lichten Tanzstundenkleidern hereinspaziert kamen. Eine heiter stimmende Nachmittagsveranstaltung im Verein Berliner Künstlerinnen, auf der Fanny Remak und Helene Isenbarth die Honneurs machten.

München gegen Getränkesteuer

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

***München,** 11. November*

Die zur Sanierung des städtischen Etats in München geplante Neueinführung der Gemeinde-Getränkesteuer und der Gemeinde-Biersteuer hat in der gesamten Münchener Bevölkerung starke Erregung ausgelöst. In einer Protestversammlung der Gastwirte wurde nicht nur Schließung der Lokale, sondern auch ein gemeinsamer Demonstrationszug der Wirte, Hoteliers, Kaffeehausbesitzer zusammen mit anderen Gewerbetreibenden gefordert. Die Angestellten erklärten sich mit ihren Arbeitgebern solidarisch.

Auch die Industrie- und Handelskammer München wendet sich scharf gegen derartige Neubelastungen in einer Zeit, in der die Regierung täglich den Preis- und Lohnabbau fordert. Defizite in öffentlichen Haushalten könnten heute nur durch strengste Einsparungen beseitigt werden.

Drei Tage Mittelarrest

Primus- und Titania-Palast

Vorkriegszeit. Eine ganze Garnison spielt mit. Trotzdem ist's eine ganz unkriegerische Sache, ist's ein harmloser Schwank. Ein heftiger Konkurrenzkampf ist ausgebrochen zwischen Bataillonskommandant und Bürgermeister. Der Bürgermeister ist der einzige in dem kleinen Provinzstädtchen, der die Soldaten nicht leiden kann. Und nun hat auch noch die Auguste, des Bürgermeisters brave Köchin, ein Kind bekommen. Der Vater, ein Soldat, läßt sich nicht blicken. Man sucht nach ihm. Ja, die Auguste muß selbst auf den Kasernenhof gehen, so will's der Bürgermeister. Aber der Füsilier Max Plettke ist schlau und läßt sich nicht so schnell fangen. Was er nun alles unternimmt, um seinen Vaterpflichten zu entgehen, wie doch am Ende der Streit zwischen Bürgermeister und Major gütlich beigelegt wird und Augustens Kind einen Vater bekommt, das rollt unter Carl Boeses Regie so drastisch und komisch auf der Leinwand ab, daß das Premierenpublikum mit starkem Applaus für diesen Ulk quittiert. Vor allem gilt der Beifall den Darstellern. Vorzüglich Fritz Schulz und Felix Bressart, die ungleichen Kameraden. Verschmitzt, pfiffig und unbekümmert der eine, ein gutherziger Schlehmil der andere. Max Adalbert ist ein temperamentvoller Bürgermeister, Ida Wüst eine betuliche Hausmutter, Lucie Englisch eine blitzsaubere Auguste. Paul Otto als Major, Hugo Fischer-Köppe als Feldwebel, Vicky Werkmeister, ein zweites Dienstmädchen, Gretl Theimer als Bürgermeisters Töchterlein, vor allem Paul Hörbiger als subalterner Schreiber tragen jeder sein Teil zum Vergnügen des Publikums bei. — ap —

Gerüsteinsturz in Neukölln. Auf einem Neubaugrundstück in der Ilsestraße zwischen der Thomas- und Jonasstraße in Neukölln stürzte heute mittag infolge des Sturms ein 80 Meter langes Holzgerüst ein. Die Trümmer bedeckten die Straße. Die Feuerwehr wurde alarmiert, um die Aufräumungsarbeiten vorzunehmen. Soweit bisher zu übersehen ist, sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen.

Herbstfest der Kunstschule des Westens. „Ich wage es“, hatte die Leiterin der Kunstschule des Westens, Emmy Stalmann, gesagt, als sie die Einladungen zu ihrem Herbstfest im Flugverbandshaus ergehen ließ. „Die Schülerunterstützungskasse ist leer, und es gibt so viele begabte junge Menschen in Berlin, denen man in ihrer Berufsausbildung helfen will.“ Nun, sie wagte und gewann: mit einem hübschen Fest, zu dessen Belebung Ille Laeis mit ihren Solotänzen und Walter Bartoscheck mit seinen Liedern zur Laute beitrugen. Tanzkapelle: das Berry-Jazz-Tango-Orchester.

Die zärtlichen Verwandten

Kammerspiele

Johann Nestroy hat den Hebbel und den Wagner parodiert. Das war gut gewählt und nach den höchsten Zielen geschossen. Man parodiert, was bedeutend ist, was gefährlich ist, was durch irgendein Uebermaß die satirische Verkehrung herausfordert. Aber warum Roderich Benedix? Einen so alten und wohl bestatteten Toten?

Gewiß, ihr werdet einwenden, daß euer Meister Max Reinhardt die „Deutschen Kleinstädter“ von Kotzebue gegeben, und daß man an Hunderten von Abenden mit ihnen gelacht hat. Ach, wie lange schon ist in den Kammerspielen nicht ordentlich gelacht worden! Aber Kotzebue war an sich noch lustig und schon bei Lebzeiten ein Parodist seiner selbst. Der Kerl hatte Geist, und wenn man ihn etwas rührte, kam er wieder ins Moussieren. Soviel ich weiß, gibt es nur wenige Sorten Champagner, die eine lange Lagerung vertragen.

Aber warum Roderich Benedix? Der hatte bestimmt keinen Geist, ein braver Theatermann, der sein Handwerk verstand und der den besten Philistern seiner Zeit genug getan hat. Ich kann mir denken, wie es kam, ich kenne diese furchtbaren Sitzungen von Morgen bis Mitternacht, wenn eine hochintelligente Direktion sich sämtliche Köpfe zerbricht.

Tristan Bernard ist triste geworden. Alte Shaws sind durchgespielt oder für Komödie und Kurfürstendamm zurückgelegt. Kein neuer deutscher Meister fiel vom Dichterhimmel ins dramaturgische Büro. Kinder, wir sind so traurig. Also seien wir lustig! Machen wir uns lustig! Ueber unsere Großväter, über die gute alte Zeit, die noch an Familienstücke glaubte.

Die zärtlichen Verwandten haben einen ebenso guten wie reichen und aus Amerika zurückgekehrten Onkel, zwei komische Liebhaber, zwei komische alte Jungfern, drei knacknaive Liebhaberinnen und drei Verlobungen. Man kann das mit Frömmigkeit spielen, mit einer perfiden Pietät, und die Parodie ist da. Diese war von Gustaf Gründgens offen aufgelegt, und ich gebe gern zu, daß das Publikum mit seinen Figuren viel Spaß hatte, wenn sie sich mit Ruck und Zug übertrieben, an ihren Drähten zappelten, auch vor den Vorhang gezogen wurden, um dem Publikum ihre Ankunft, Herkunft, Zukunft und sonstige Geheimnisse anzuvertrauen.

Ach, was hatte die gute alte Zeit für eine naive Technik des Dramas! Wir sind klüger; wir haben gar keine mehr. Wir schreiben Zeitstücke. Oder vielmehr, die Zeit schreibt sich ihre Stücke selbst. Der Autor braucht nur ganz wenig hinzu zu tun. Werden unsere Enkel das auch parodieren? Ich fürchte, sie werden nichts mehr finden, nicht einmal die Gräber unserer Werke und eine Grabtafel mit lesbarem Namen.

Ich habe die Arbeit des Regisseurs gelobt, ich lobe auch die alten Kulissen und Soffitten und bedanke mich mit einem Bravo nach allen Seiten, bei Maria Bard, bei Blandine Ebinger, bei Ida Wüst, bei Johanna Terwin. Sie waren ausgelassen, sie hatten Einfälle, die der Regie und ihre eigenen. Dann Maria Krahn und Mosheim II. Dann Bendow, Meyerinck und Georg August Koch.

Aber der Spaß konnte nicht dauern, er hatte keinen Grund, kein Ziel, keinen Zweck, keinen Sinn. Gewiß, man hat viel gelacht. Aber zu einem guten Lachen gehört, daß man es auch mit nach Hause nimmt, daß man einmal beim Abendessen Messer und Gabel weglegt, daß es vor dem Einschlafen noch einmal vergnüglich nachgluckst. Und daß man es am nächsten Morgen nicht verleugnet.

Arthur Eloesser.

Opernkrise und Opernball. Auf einem Presse-Empfang im Hotel Adlon sprach der Direktor der Städtischen Oper, Dr. Kurt Singer, über die Gründe, die trotz der Notzeit zur Veranstaltung des Opernballs am nächsten Sonnabend im Sportpalast geführt haben. Die notwendigen Zuschüsse von Staat und Stadt, die besonders den unbemittelten Musikenthusiasten den Besuch der Oper ermöglichen sollen, glaubte er nicht als krisenhafte Zeichen deuten zu müssen. Mit den Stargagen ist durch den Beschluß des Bühnenvereins, nicht mehr als 650 Mark Spielgeld pro Abend bewilligen zu wollen, gebrochen worden. Berlin wird einige Zeit auf die Prominenten verzichten müssen. Amerika wird sie aufnehmen, aber nur 20 v. H. werden dort hängen bleiben; 80 v. H. werden nach Deutschland und Oesterreich zurückkehren. Viel schwerer als die Gagen belasten den Etat die tariflich festgelegten Ausgaben für Chor und technisches Personal. Und grade hier ist oft große Not, hier möchte die Opernleitung gern helfen. Zum Besten der Unterstützungskasse findet alljährlich der Ball der Städtischen Oper statt, an dem nicht nur die Künstler, sondern das gesamte Personal teilnehmen. Deshalb konnte man auf die Veranstaltung des Balles nicht verzichten. Man hat diesmal den Sportpalast als Feststätte gewählt, der Opernchor wird singen, Furtwängler das Opernorchester und das Philharmonische Orchester dirigieren.

Seit Lösung der Personalunion mit der Staatsoper zeigt die Städtische Oper eine gewisse organisatorische Rührigkeit: außer freiem Eintritt zu den Generalproben für erwerbslose Musiker richtet die Intendanz jetzt Einführungen in das Wesen der Dichtung und Musik neuer Werke ein. Die erste findet am Sonntag, dem 16. November, mittags 12 Uhr, zur Einführung in das am 22. November zur Erstaufführung gelangende Werk „Armer Columbus“ von Dressel-Zweininger statt. Es sprechen: Stellvertretender Intendant Dr. Kurt Singer und der Textdichter Zweininger; Rezitation: Walter Franck, Mitglied des Staatlichen Schauspielhauses; am Flügel: Kapellmeister Paul Breisach. Die (unentgeltlichen) Karten zu dieser Veranstaltung sind von Dienstag bis Freitag im Stammsitzbüro der Städtischen Oper erhältlich.

Maurice Ravels Bolero

Das dritte Furtwängler-Konzert

Das dritte philharmonische Konzert schloß mit dem „Bolero“ von Maurice Ravel, mit dem uns Rudolf Siegel vor einiger Zeit bekanntgemacht hat. Das Stück, ein Riesenspaß sozusagen, verfehlte auch diesmal seine Wirkung nicht. Es fängt recht harmlos an; und nachdem die hübsche und aparte Bolero-Melodie, immer wieder von anderen Instrumenten aufgenommen, so etwa ein halbes dutzendmal erklungen ist, bemächtigt sich der Hörer eine gelinde Ungeduld: sie fühlen sich genarrt. Aber dann wird der Klang reicher, und er steigert sich durch das Hinzutreten neuer Instrumentengruppen; und er steigert sich dynamisch so gewaltig, daß die Spannung der Hörer mit jeder Wiederholung — es sind ihrer siebzehn an der Zahl: Wiederholungen, unverhüllte Variationen — wächst, daß Unlust sich in Lust wandelt, die sich schließlich in stürmischem Beifall auslöst. Ravel versteht sich auf die Satztechnik, auf das Orchesterkolorit; er läßt viel Raffinement erkennen, aber auch eine echte Kraft des musikalischen Gefühls. Wilhelm Furtwängler führte das innere und äußere Crescendo mit großer Ueberlegenheit durch und mit hinreißendem Schwung. Und das Philharmonische Orchester bot eine seiner vielbewunderten Glanzleistungen.

Die Ouvertüre zu „Egmont“ leitete den Abend ein. Auch an zweiter Stelle kam Beethoven zu Wort, und zwar mit seiner vierten Sinfonie. Die Ueberleitung zum spaßigen „Kehraus“ bildete das Violinkonzert von Tschaikowsky. Bronislav Hubermann holte sich mit ihm einen gewaltigen Erfolg. Vielleicht ist er unter den Violinisten, die heute leben und wirken, der größte Virtuose. Aber er ist kein Nur-Virtuose: die Art, wie er, allem Irdischen entrückt, den zweiten Satz, die Canzonetta spielt, sichert ihm seinen Platz unter den größten Meistern innerlichen Ausdrucks.

Max Marschalk.

Vorträge

Der schwedische Nationalökonom Gustav Cassel wird heute, Dienstag, 8 Uhr, im Deutschland-Sender über: „Kapitalflucht und Weltwirtschaftskrise“ sprechen.

In der „Philosophischen Gruppe“ hält heute, Dienstag, abends 8.30 Uhr, im Hotel Kaiserhof Dr. Adolf Caspary einen Vortrag mit dem Thema: „Der Mensch und der Staat. Ueber die Phantasmagorien der Gemeinschaft.“

Heute, Dienstag, spricht in der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst Dr. Ernst Waldschmidt über: „Die Entwicklung des Buddha-Bildes in der indischen Kunst“ (Hörsaal der Staatlichen Kunstbibliothek, 8 Uhr; mit Lichtbildern).

Drei tapfere Kriminalbeamte

Drei erprobte und bewährte Kriminalbeamte, die schon manchen harten Strauß mit Berliner Verbrechern auszufechten hatten, sind gestern bei der Festnahme eines Schwerverbrechers im Norden Berlins von der Volksmenge fast gelyncht worden, und konnten von Glück sprechen, daß eine Autodroschke sie ihren Verfolgern entriß. Einer hat einen Handschuß davongetragen, ein zweiter erhebliche Kopfverletzungen. Der preußische Innenminister wird diesen tapferen Beamten, über die eine hundertköpfige Uebermacht einen billigen Sieg davontrug, eine besondere Belobigung zuteil werden lassen.

Mut und Entschlossenheit sind zwei Eigenschaften, die jeder Kriminalbeamte in seinen schweren Beruf einbringen muß. Aber, so fragen wir, war es notwendig, diese beiden Eigenschaften derart auf die Probe zu stellen, wie es gestern geschah? Die Polizei mußte wissen und wußte es auch durch den Steckbrief, daß der festzunehmende Einbrecher Colanus zu den gefürchtetsten Verbrechern gehört, der von der Schußwaffe rücksichtslos Gebrauch macht, der in Berlin über besonderen Anhang verfügt. Drei Beamte ohne Schutz, ohne Rückhalt einer hundertköpfigen Menschenmenge gegenüber — tapfer von ihnen, daß sie es wagen, unklug, daß man sie diesem Wagnis aussetzt.

Hier, scheint uns, müßte die Zusammenarbeit zwischen Revierpolizei und Kriminalpolizei enger gestaltet werden. Das Revier müßte wissen, was bevorsteht und jederzeit in der Lage sein, durch ein Ueberfallkommando, das fertig zum Ausrücken in einer Nebenstraße steht, gefährdeten Kriminalbeamten Hilfe zu bringen. Der Beruf des Kriminalbeamten ist schwer genug. Ein Fall wie der gestrige darf sich nicht wiederholen.

Wintergewitter!

Die Tatsache, daß es bei Winterbeginn mit einemmal zu gewittern anfängt, muß für die Witterung eine Bedeutung haben. Und das hat sie auch. Es zeigt sich dadurch, daß das milde Wetter, das wir in den letzten Stunden erlebten, ein für allemal vorüber ist. Die Entstehungsursache des Gewitters beruht nämlich auf dem Aufprall kalter, polarer Luftmassen auf die noch über Deutschland lagernden warmen Luftschichten — eine Erscheinung, die in jeder Jahreszeit auftreten kann und einen radikalen Wetterumschwung verkündet.

Der kalte Luftstrom, der durch ein starkes Tiefdruckgebiet über Skandinavien entstanden ist, wird bald ganz Deutschland überflutet haben. Es ist also mit weiterer Abkühlung, dabei allerdings auch mit Trockenheit und zeitweiser Aufheiterung, zu rechnen.

Die Prognose lautet jedenfalls: Kühl, wechselnd bewölkt, nachts Bodenfröste, aber keine Niederschläge. ber.

Nachmittagskonzert im Hause Scharr. In dem schönen Bibliotheksraum, der einst Werner Wolffheims Musikaliensammlung beherbergte, veranstalteten der jetzige Besitzer des Hauses, Kommerzienrat Walter Scharr, und seine Frau, die frühere Sängerin Elisabeth Balzer, ein heiteres Nachmittagskonzert für die Künstler-Altershilfe der verbündeten Vereine für Mittelstandsfürsorge. Kammersänger Fritz Soot von der Staatoper, Edwin Heyer, Mitglied der Städtischen Oper, und die Hausfrau selbst brachten Lieder und Arien zu Gehör. Senta Söneland, Harry Gondi und Curt von Wolowski entfesselten mit ihren Schauspielerparodien und heiteren Vorträgen Lachstürme.

Mysteriöser Tod eines Sparkassenleiters. In Kirchheilingen bei Langensalza in Preußisch-Thüringen fand man unter dem Schutt einer niedergebrannten, der Kleinbahngesellschaft gehörenden Scheune, die auf einem Grundstück der Kreissparkasse gestanden hatte, die verkohlte Leiche des Leiters der dortigen Zweigstelle der Langensalzaer Kreissparkasse, Blankenburg. Eine Nachprüfung seiner Kasse hat ergeben, daß dort alles in bester Ordnung ist. Es bestehen daher Zweifel darüber, ob Blankenburg, der Familienvater war und sich des besten Rufes erfreute, verunglückt ist, Selbstmord begangen hat oder das Opfer eines Verbrechens wurde.

Braunschweiger Karstadt-Direktor haftentlassen. Wie das Landeskriminalamt Braunschweig mitteilt, ist der am 4. November verhaftete kaufmännische Direktor des braunschweigischen Lebensmittelbetriebes Karstadt A.-G., Teitge, mit der Begründung aus der Haft entlassen worden, daß die von der Kriminalpolizei auch jetzt noch fortgesetzten Ermittlungen so weit fortgeschritten wären, daß eine Verdunklungsgefahr nicht mehr bestehe. Der Betriebsrat des Werkes bestreitet in einer Erklärung, daß Verstöße gegen das Lebensmittelgesetz vorlägen.

Ausstellung im Buchgewerbesaal. Drucksachen aus der Praxis sollen zweckmäßig und schön sein. Auch sie sollen den Stempel des Geistes und Geschmacks unserer Tage tragen. Die „Typographischen Mitteilungen", Zeitschrift für Satzgestaltung, hat alle deutschen Druckereien aufgefordert, eine Auswahl ihrer Arbeiten einzusenden. Ein Fülle von Drucksachen ist eingegangen und im Buchgewerbesaal, Dreibundstraße 5 zu besichtigen. Die Drucksachen werden nicht nur das Interesse der Fachwelt, sondern auch das der gesamten Geschäftswelt erwecken. Denn die ausgestellten Dinge werden benutzt, sind ausprobiert und haben sich bewährt. Obwohl von Druckereien der verschiedensten Städte und Gegenden Deutschlands hergestellt, zeigen die Reklame- und Visitenkarten, die Geschäftspapiere und Plakate einen einheitlichen Grundcharakter. Sie sind schlicht, klar gegliedert und übersichtlich. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr, Sonnabends von 9 bis 14 Uhr und Sonntag, den 30. November von 11 bis 13 Uhr geöffnet.

Griechenland im Film. Hellas, von der begriffgewordenen Antike der Akropolis bis zum byzantinischen, noch immer lebendigen Mittelalter der Felsenklöster und der Mönchsrepublik am Berge Athos, ist Gegenstand für die Kamera geworden. Der Film, der erstmalig Aufnahmen aus den Athosklöstern bringt, war in einer Sondervorführung in den „Kammerspielen" zu sehen. Auch wo es nichts von klassischen Reliquien aufweist, erscheint Griechenland lockend und voller Eigenart. Man kann die Freude der Wandervogelschar verstehen, bei deren „Wikingerfahrt" dieser Film entstand. Und wer zu sehen begehrt, wie sich Wandervögel auf hellenischem Boden bewegen, der wird auch an den Teilen des Films, die nichts mit Griechenland zu tun haben, Gefallen finden.

Sport/Spiel und Turnen

Eine imposante Statistik

Zahlen aus dem Jahrbuch der D. T.

Das Jubiläums-Jahrbuch der Deutschen Turnerschaft ist eine Fundgrube statistischer Angaben, die Zeugnis ablegen von der riesigen Breitenarbeit, die in der D. T. geleistet wird. Am 1. Januar zählte die D. T. insgesamt 1 609 963 Mitglieder. Der größte deutsche Turnkreis ist der Turnkreis Sachsen mit über 275 000 Vereinsangehörigen bei 1197 Vereinen an 950 Vereinsorten. An zweiter Stelle steht der Mittelrheinkreis mit 192 000 Vereinsangehörigen vor dem Turnkreis Bayern mit 149 000, Thüringen mit 106 000 und Brandenburg mit 103 000 Vereinsangehörigen.

Berlin hat unter den Städten mit 37 603 Vereinsangehörigen die meisten Turner. An zweiter Stelle steht Leipzig mit 29 952 vor Dresden mit 20 000, Frankfurt a. M. mit 19 000, Hamburg mit 14 000 und München mit 12 000 Mitgliedern. — Der größte Verein der D. T. ist die Berliner Turnerschaft, die 5281 Vereinsangehörige zählt. Den zweiten Platz nimmt der Mtv. München 1879 mit 4547 Mitgliedern ein vor der Hamburger Turnerschaft von 1816 mit 4045, der T. S. G. Leipzig-Lindenau mit 3155 und der A. T. V. Leipzig 1845 mit 3134 Vereinsangehörigen. — Insgesamt besitzen die Vereine der D. T. 1836 eigene Turnhallen, eigene Turnplätze hatten 244 Vereine.

Die D. T. zur Olympia

Auf der Tagung des Männerturn-Ausschusses in Bad Kreuznach wurde die Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an den olympischen Spielen in Los Angeles 1930 besprochen. Man beschloß, grundsätzlich eine Riege zu entsenden, soweit die wirtschaftlichen Verhältnisse der D. T. nicht dem entgegenstehen. Wird dieser Beschluß vom Hauptausschuß der D. T. bzw. dem Deutschen Turntag angenommen, so würde dann die Deutsche Turnerschaft erstmals bei den Olympischen Spielen offiziell vertreten sein. Möglichst schon im kommenden Jahre wird im Männerturnen ein Film hergestellt, der sowohl als Lehr- wie auch als Werbefilm gedacht ist. Die ersten Aufnahmen werden gelegentlich der Gerätemeisterschaften in Essen gemacht. — An der Deutschen Turnschule in Berlin-Spandau ist die Zahl der Männer-Lehrgänge erheblich erhöht worden, und es ist festzustellen, daß beim Männerturnen immer ein Ueberangebot vorhanden ist, während in den einzelnen Fachgebieten nicht immer die Zahl erreicht wurde.

Zur Segelmeisterschaft

Der kleine Bundestag, die so genannte erweiterte Vorstandssitzung des Deutschen Segler-Bundes, hat auf seiner Vollsitzung zur Frage der 2. deutschen Segelmeisterschaft nach Kenntnisnahme des Berichts über die erfolgreiche Durchführung der 1. deutschen Segelmeisterschaft einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Stellungnahme des Deutschen Segler-Bundes zur Frage deutscher Segelmeisterschaften ist unverändert. Die guten Erfahrungen mit der Ausschreibung der 1. deutschen Segelmeisterschaft in einer Jollenklasse geben Veranlassung, die Ausschreibung auch auf eine Kielklasse auszudehnen. Die deutsche Segelmeisterschaft für Jollensegler wird wieder in der 15-Quadratmeter-Rennklasse und offen für alle Segler deutscher Nationalität ausgeschrieben werden. Festgehalten wird ferner an dem Grundsatz, die Entscheidung nach Ausscheidungskämpfen in nur einer Entscheidungsfahrt zu suchen . . ."

Austin noch immer Nr. 1

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

London, 11. November

Der englische Tennisverband veröffentlicht seine Rangliste 1930. Sie ist auf Grund der zwischen dem 1. April und dem 30. September erzielten Leistungen in den Einzelspielen aufgestellt worden. Herren: 1. Austin; 2. Lee; 3. Dr. Gregory; 4. Allis; 5. Sharpe; 6. Lester und Perry; 8. Kingsley; 9. Gandar Dower; 10. Powell; 11. Peters; 12. Collins. Hughes konnte infolge ungenügender Unterlagen nicht eingereiht werden.

Damen: 1. Frau Watson; 2. Frl. Mudford; 3. Frl. Nuthall; 4. Frl. Ridley; 5. Frl. Heely; 6. Frau Whittingstall; 7. Frl. Round; 8. Frl. Frey; 9. Frau Owen; 10. Frl. Harvey; 11. Frau Haylock; 12. Frau Mc Ilquham.

Eine lange Hetzjagd

Neugruppierung beim Sechs-Tage-Rennen

In der letzten Nacht hat sich weiter Spreu vom Weizen gesondert. Dinale-Tonani sind zurückgefallen, die Franzosen Lemoine-Peiz, Debruycker und sein deutscher Partner Mandelkow und Petri-Stübecke sind endgültig aller Chancen beraubt, mehr als die Hälfte des Weges ist zurückgelegt. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde intensiv gekämpft. Alle Reserven wurden eingesetzt, konzentriert und in einer zwei Stunden währenden Jagd ausgespielt. Ehmer-Tietz, eben noch fünf Runden hinter dem Spitzenpaar zurück, konnten fünf Runden gutmachen und setzten sich sogar vorübergehend an die Spitze, schließlich behielten sie den zweiten Platz, eine Runde hinter Krüger-Funda. Eine starke Leistung. Beide Fahrer überwinden mit unerhörter Energie und einer großen Portion Optimismus alle Schwierigkeiten.

Die endlose, wilde Jagd hielt man schließlich an, indem man das Rennen dreier Stürze wegen neutralisierte. Das Ergebnis dieser Jagden: Krüger-Funda liegen noch immer an der Spitze, aber sie wurden schon hart bedrängt, Ehmer-Tietz rangieren auf den zweiten Platz vor Manthey-Maczynski. Van Kempen-Schön, Rieger-Kroschel und Rausch-Hürtgen, die drei bzw. vier Runden zurückliegen, können noch eingreifen. Eine tolle Nacht.

Der Stand des Rennens ist: Spitze: Krüger-Funda 107 P. 1 Runde zurück: Ehmer-Tietz 95 P. Manthey-Maczynski 77 P. 3 Runden zurück: Piet van Kempen-Schön 185 P. Rieger-Kroschel 110 P. 4 Runden zurück: Rausch-Hürtgen 70 P. 5 Runden zurück: Pijenburg-Braspenning 100 P. 7 Runden zurück: Dinale-Tonani 109 P. Lehmann-Wissel 57 P. 13 Runden zurück: Petri-Stübecke 157 P. 17 Runden zurück: Lemoine-Peiz 67 P. 19 Runden zurück: Debruycker-Mandelkow 52 P.

Berlins Damen-Hockeyelf

Am Sonntag trägt Berlins Damenhockey-Gemeinschaft an der Avus zwei Städtespiele aus, die Liga spielt gegen Hamburg und die 1. Klasse gegen Kottbus. Im Hauptspiel müssen beide Städte mit Ersatz antreten, da am gleichen Tage in Hannover ein Uebungsspiel für den Länderkampf mit Australien in Szene geht. Berlins Liga-Elf lautet: Wierling (S. C. C.); Maurer (Schwedt), Kramer (B. S. C.); Machande (B. H. C.), von Trotha (Brandenburg), Kummetz (B. H. C.); von Richter, Stein, Schmidt (Rot-Weiß), von Leyden (B. H. C.), Jordan (S. C. C.).

Strausberg

Mittwoch, 12. November, 13 Uhr

1. Meton — Octavia
2. Enkel — Hol Gulden
3. Futurist — Mahadöh
4. Gero — Barfuß
5. Vigor — Filigran
6. Lohland — Versöhnung
7. Mariza grovna — Faretra

Mißglückte Revanche. Teddy Sandwina, der im Sommer gegen den amerikanischen Schwergewichtler Tony Galente zu unrecht nach Punkten verloren hatte, unterlag jetzt in einem „Revanchekampf" dem weit überlegenen Gegner durch Knockout in der 2. Runde.

Aus der Industrie

Deutschlands erste Tankstelle. Die erste deutsche Straßen-Zapfstelle wurde am 14. April 1924 in Hamburg (in der Wagnerstraße) aufgestellt. Wenige Tage später erfolgte die Fertigstellung von vier weiteren Dapolin-Pumpen, gleichfalls in Hamburg. Damals war der Bau dieser Zapfstellen ein großes Ereignis, und die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Presse beteiligten sich an einer Besuchsrundfahrt zu diesen Tankstellen und an einer Eröffnungsfeierlichkeit im Hotel Esplanade. Auch in anderen Städten wurden bald darauf die ersten Straßen-Zapfstellen eröffnet. Wenn man diese ersten Zapfstellen mit den heutigen allgemein bekannten neuzeitlichen Dapolin-Tankstellen vergleicht, so erkennt man die gewaltige Arbeit, die auf diesem Gebiet in wenigen Jahren geleistet worden ist.

Deutsch-dänische Zeitung abgebrannt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Apenrade, 11. November

Bei einem schweren Gewitter schlug heute nacht der Blitz in das Gebäude der Nordschleswigschen Zeitung ein. Das Vorderhaus, das die Redaktion und den Verlag enthielt, brannte bis auf das Erdgeschoß nieder. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Apenrader Feuerwehr gelang es, den Brand auf das Gebäude selbst zu beschränken, so daß trotz des heftigen Sturms weder der technische Betrieb noch die angrenzenden Häuser in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Geschäftspapiere und das Archiv konnten geborgen werden.

Die Nordschleswigsche Zeitung ist das einzige deutsche Blatt im abgetretenen Gebiet der Nordmark. Sie wird unverändert weiter erscheinen.

Die Frauen gegen politischen Radikalismus. Die Belebung des staatsbürgerlichen Willens der Frau, das Thema, das auch die Frankfurter Generalversammlung des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes gebildet hatte, beschäftigte die Ortsgruppe Berlin des Staatsbürgerinnenverbandes bei ihrer Mitgliederversammlung im Klubhaus am Knie. Mathilde Drechsler-Hohlt-Hannover wies in ihrem einleitenden Referat nach, daß die bisherige Wirkungsweise des Staatsbürgerinnenverbandes, die in erster Linie der politischen Aufklärung der Frau diente, nicht mehr ausreiche. Das heutige Programm müsse lauten: Bildung eines bewußten staatsbürgerlichen Wollens, Erziehung zum Staatsbürger auf der Grundlage aller Parteien, die den heutigen Staat bejahen. Die Grundelemente dieses staatsbürgerlichen Wollens müssen die Begriffe national und sozial sein. Diese Grundeinstellung ist den Frauen nichts Neues, denn sie war auch das Motiv der Frauenbewegung. Den Frauen wird eine besondere Eignung zur psychologischen Einwirkung zuerkannt. Mittels dieser Kraft müssen die Frauen versuchen, von der Grundlage einer starken Staatsbürgerinnenbewegung aus ihr staatsbürgerliches Wollen in die einzelnen Parteien hineinzutragen. Eine sehr lebhafte Aussprache, an der sich Frauen verschiedenster Parteien beteiligten, bestätigte die Darlegungen der Referentin, daß ein solches überparteiliches Wirken der Staatsbürgerinnen nicht nur notwendig, sondern auch möglich sei.

Amerikanische Studenten als blinde Passagiere. Als der Hapagdampfer „Deutschland" in Cuxhaven ankam, wurden zwei amerikanische Studenten an Land gebracht, die sich in New York an Bord geschlichen und dort versteckt, aber auf hoher See bei dem Kapitän gemeldet hatten. Die blinden Passagiere wurden der Polizei übergeben, um dem amerikanischen Generalkonsul in Hamburg zugeführt zu werden. — Auf dem Münchener Hauptbahnhof brach gestern ein junger Mann, der mit dem Italien-Schnellzug angekommen war, vor Schwäche zusammen. Die Untersuchung ergab, daß er am Sonntag mit einer Bahnsteigkarte in Florenz zum Münchener Zug gegangen und unter einen Wagen geschlüpft war. 18 Stunden war er, auf der Zugachse zusammengekauert, unterwegs gewesen, in der Hoffnung, irgendwo im Auslande Arbeit zu finden. Bei seiner Ankunft wußte er nicht einmal, daß er sich in München befand.

— Hierzu eine Beilage —

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln
Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 533

mit Kurszettel der Berliner Börse

Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin.

Dienstag, 11. November 1930, abends

Bei stillem Geschäft widerstandsfähig

Chade fest, Svenska schwach

Die Börse setzte trotz der durch die gestrige schwache Haltung der meisten Auslandsbörsen hervorgerufene Beunruhigung in außerordentlich widerstandsfähiger Haltung ein. Die ersten Kurse zeigten nur geringfügige Veränderungen gegenüber den Schlußnotierungen des Vortages, wobei sich kleine Abbröckelungen und ebensolche Befestigungen (bis zu 1½ Punkten) die Waage hielten. Dieses Bild änderte sich während des ganzen Verlaufes nicht. Orders lagen wiederum fast gar nicht vor, so daß die geringen Umsätze ausschließlich von der Spekulation bestritten wurden. Der direkte Einfluß der Vorgänge an den Auslandsbörsen war bei den international gehandelten Werten Chade und Svenska genau entgegengesetzt: Chade konnten sich bis 294⅛ (+ 5⅛ M) befestigen, dagegen mußten Svenska bis auf 271, d. h. um 9 M, im Kurse nachgeben. Ein besonders spürbarer Eindruck ging von diesen Vorgängen auf die Gesamttendenz nicht aus. Die Widerstandsfähigkeit erhielt sich bis zum Ende der zweiten Börsenstunde.

Beachtung fand die Tatsache, daß trotz der sehr ungünstigen Erklärungen über die Geschäftslage bei Harpener, deren Aktien selbst fast kaum verändert waren (erst später 83 nach 83⅝), am Montanmarkt vorwiegend kleine Kursbeserungen eintraten, bei Köln-Neuessen und Hoesch sogar um etwa 1½ Punkte. Besonders widerstandsfähig erwiesen sich wieder Farben, die zwischen 140½ und 141⅝ (gestern 140½) hin und herschwankten, ferner Salzdetfurth, die zwischen 262 und 264 (gestern 263¼) pendelten. Am Elektromarkt waren Siemens mit ca. 180½ um etwa 1½ Punkte gebessert. AEG. waren nah 116 (+ 1) wieder 115¼. Schwächer lagen Thüringer Gas auf die Mitteilungen über die Vorgänge bei dieser Gesellschaft, und zwar gaben sie bis 152¼ (— 3¼) nach. Auch die Kunstseidenwerte wurden im Verlauf angeboten, so daß Bemberg bis 68¾ (— 3¼) und Aku bis 69½ (— 2¼) nachgeben mußten. Dagegen waren Sprit-, Bau-, Metall-, Maschinen- und Autowerte wenig verändert. Von den Zellstoff-Aktien setzten Aschaffenburger mit 76 (— 4⅝) sehr schwach ein und waren dann mit 77 nur wenig gebessert. Von den Bahnen konnten sich Verkehrswesen vorübergehend auf 60 (+ 1) verbessern. Abgaben der Hamburger Arbitrage bewirkten bei etwas lebhafteren Umsätzen beachtliche Rückgänge am Schiffahrtsmarkt, und zwar mußten Nordd. Lloyd bis 71¾ (— 2) und Hapag ebenfalls bis 71¾ (— 1¾) nachgeben. Die Banken lagen sehr widerstandsfähig. Reichsbank gingen bis 228½ (+ 2), dann 227⅞, Danat behaupteten ihren Kurs von 151.

Am Markt der **Hypotheken-Bank-Aktien** hielt das Interesse für Hamburger Hyp.-Bank an. Der Kurs konnte erneut um 3 pCt. anziehen. Auch die übrigen Hyp.-Bank-Aktien lagen freundlicher. Sonst war der Kassamarkt still. Die Veränderungen hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Dortmunder Union (plus 4½), König Wilhelm (plus 3), stärker abgeschwächt Kunz Treibriemen (minus 5¼) gegen letzte Notiz, Gladbacher Wolle (minus 3¾), Kromschröder (minus 3½).

Schuldbuchforderungen schwächer

Am Markt für heimische Renten hielt sich das Geschäft wieder in engsten Grenzen. Nennenswerte Kursveränderungen waren kaum zu beobachten. Nur in Schuldbuchforderungen kam Ware heraus, so daß sich die Kurse um bis zu 1 pCt. ermäßigten. Die Kurse für die Polen-Forderungen lagen etwas unter den Notizen für die alten Schuldbuchforderungen. Liquidationspfandbriefe waren überwiegend behauptet und nur teilweise leicht rückgängig. Altbesitzanleihe 53,6, etwas schwächer, Neubesitzanleihe unverändert 6,6 à 6⅝. Reichsbahn-Vorzugsaktien waren ⅛ pCt. fester (87¾). Schutzgebietsanleihe 2,30 ebenfalls leicht befestigt. Die Notiz für Younganleihe stellte sich abermals auf 76½ und Geld bei einem Umsatz von ca. 100 000 RM nominal.

Reichsschuldbuch - Forderungen

Fällig 31. 3.	Geld	Brief		Geld	Brief						
						1940	70.63	71.50	1946	67,38	68,38
			1935	84 38	—	1941	69,63	70.38	1947	67.38	68 38
1931	98 63	99,75	1936	80 13	80 88	1942	67,63	69 25	1948	67,38	68 38
1932	94 88	95,88	1937	76 13	77 38	1943	67,38	68 63	Aufb.-Zu.	27,75	—
1933	92 75	93,63	1938	73 63	74.38	1944	67,38	68 38	do. 45	—	—
1934	89,63	—	1939	71,13	72.38	1945	67,38	68,38	do. 46-48	26,25	27,00

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	90 00	Wintershall	134 135
Bergbau Lothr.	39 50	Müller Kaffee	—	Burbach	130 132
Brown Boveri	—	National-Film	90 00	Sloman Sal.	75 00
Döring &Lehrm.	—	OehringerBergb	201 00	SüdseePhosphat	—
Dt. Lastauto	—	PhönixZahnbed.	33 00	*Diamond ord.	48 75
Dt. Petroleum	69 00	Ravené Stahl	—	* do. pref.	5 50
Dux Porzellan	—	J. D. Riedel	—	Kaoko Ld. u. M.	105-110
Dyckh. & Wid.	—	Scheidemandel	37 50	Salitrera	115 00
Frister & Roßm.	—	Stoewer Auto	13 50	*Chade junge	—
Glückauf Bergb	35 50	Stralauer Glas	—	*do. argent. Bd.	—
Grk. Frank	112 00	Terrafilm	—	*do. span. do.	—
Gummi-Elbe	100 00	Ufa	91 00	Mexik. A-Skr.	—
Hansa Lloyd	21 00	do. Bonds	92 50	do. B-Skr.	—
Hochfrequenz	—	Winkelhausen	—	Petersburg. Int.	—
Kabel Rheydt	144 00				
Lerche &Nippert	—	Adler Kali	—	Russenbank	0 55
Linke Hofmann	66-66½	Halle Kali	—	Russ. Gold-Pr.	—
Masch. u. Krb.	—	Hannover Kali	—	do. M-Priorit.	—

* In Mark per Stück

Am **Devisenmarkt** war die kräftige Erholung der spanischen Peseta das bemerkenswerteste Ereignis. Der Kurs stieg gegen London bei lebhafter Umsatztätigkeit auf 42,18 an. Ebenfalls viel beachtet war der Rückgang des französischen Franken auf 123,66 gegen London, der allerdings im amtlichen Berliner Kurs von unverändert 16.489 nicht zum Ausdruck kam, weil auch die Reichsmark etwas schwächer veranlagt war. Der amtliche Dollarkurs stieg infolgedessen auf 4.1970, der Pfundkurs auf 20.385. Im Usancehandel gegen London war Zürich mit 25.03⅝ etwas schwächer, hingegen Stockholm mit 12.06⅝ und Mailand mit 92.79 etwas fester.

Disk.	Reichsbank Diskont 5 % Lombard 6 %	Einheit	Devisen 11. 11. Geld	Devisen 11. 11. Brief	Devisen 10. 11. Geld	Devisen 10. 11. Brief	Noten 11. 11. Geld	Noten 11. 11. Brief	Noten 10. 11. Geld	Noten 10. 11. Brief
3	Holland	100 Guld.	168,77	169 11	168,68	169,02	168.41	169,09	168.34	169.02
3½	Belgien	100 Belga	58,46	58.58	58,45	58,57	58.26	58.50	—	—
4	Oslo	100 Kr.	112.13	112,35	112,12	112,34	—	—	111,83	112.27
4	Kopenhagen	100 Kr.	112 13	112.35	112,12	112.34	111.83	112,27	111 86	112.30
3½	Schweden	100 Kr.	112,41	112.63	112.38	112,60	112.16	112 60	112.13	112.57
5	Danzig	100 Guld.	81 42	81,58	81,44	81.60	81,24	81.56	—	—
6	Helsingfors	100 Fm.	10.551	10 571	10.55	10.57	—	—	10.48	10.52
5½	Italien	100 Lire	21.94	21.98	21.94	21 98	21.91	21.99	21 87	21.95
3	London	1 Lstr.	20,365	20.405	20.357	20.397	20 346	20.426	20.337	20 417
—	do. kleine	1 Lstr.	—	—	—	—	20 335	20 415	20.328	20 408
2½	New York	1 Dollar	4,193	4,201	4,192	4.200	4.186	4 206	4.184	4.204
—	do. kleine	1 Dollar	—	—	—	—	4 178	4 198	4.179	4.199
2½	Paris	100 Frcs.	16.469	16.509	16.469	16,509	16 442	16 502	16 445	16 505
2½	Schweiz	100 Frcs.	81.335	81.495	81,33	81,49	81 24	81.56	81.28	81,60
6	Spanien	100 Pes.	48 35	48 45	47,95	48,05	48 15	48.35	47.70	47.90
5	Wien	100 Schill.	59,065	59 185	59.03	59.15	58,93	59 17	58.88	59.12
4	Prag	100 Kr.	12 437	12,457	12.432	12.452	—	—	12.39	12.45
—	do. 1000 Kr.	100 Kr.	—	—	—	—	12,39	12,45	12.38	12.44
5½	Budapest	100 Pengö	73.355	73.495	73.345	73.485	73,18	73 48	73 18	73.48
7	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,440	1,444	1,444	1,448	1,41	1,43	1,42	1,44
9	Sofia	100 Lewa	3.040	3,046	3,037	3,043	—	—	—	—
5,11	Japan	1 Yen	2,081	2,085	2,081	2.085	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,429	0,431	0,424	0.426	—	—	—	—
5½	Jugoslawien	100 Dina	7.428	7,442	7,428	7.442	7,39	7,41	7.39	7,41
8	Lissabon	100 Escud	18.80	18,84	18.80	18.84	—	—	—	—
—	Istanbul	1 türk. Pfd.	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Athen	100 Drach.	5,43	5,44	5,43	5,44	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,196	4.204	4.1945	4.2025	4,172	4,192	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	3,357	3,363	3,357	3,363	—	—	—	—
9	Rumänien	100 Lei	2,490	2,494	2,490	2,494	2,472	2,492	—	—
—	do. unt. 500 L.	100 Lei	—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,885	20,925	20,885	20,925	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92.05	92,23	92.05	92.23	—	—	—	—
8	Tallinn (Estld.)	100 estn. K.	111.64	112.86	111.64	111.86	—	—	—	—
7	Riga	100 Latts	80.69	80.85	80.69	80.85	—	—	—	—
6	Kaunas (Kowno)	100 Litas	41,86	41,94	41,86	41,94	—	—	—	—

Am **Geldmarkt** machte die Erleichterung weitere Fortschritte, und zwar zeigte der Satz für Tagesgeld mit 4—6 pCt. eine Ermäßigung um 1 pCt. Monatsgeld blieb mit 6—7½ pCt. unverändert, desgleichen Warenwechsel, die mit 5⅜ pCt. umgingen, und Privatdiskonte, die wieder mit 4¾ pCt. für beide Sichten festgesetzt wurden.

Schluß sehr ruhig

Das Geschäft blieb auch bis zum Schluß außerordentlich still. Im allgemeinen traten keine wesntlichen Veränderungen mehr ein. Thüringer Gas gaben bis auf 148 (erster Kurs 154) nach, da man annimmt, daß nunmehr die Aufkäufe beendet sind. Salzdetfurth, die auf Deckungen hin vorübergehend bis auf 268 (262) angezogen hatten, gingen gegen Schluß wieder auf 265 zurück. Chade weiter fest bei 294, Svenska bei 270 (277) angeboten. Sonst hörte man gegen 2 Uhr: Farben 140¾ (140½), Siemens 181 (180¾), AEG. 115⅛ (115), Danatbank 151½ (151).

London lustlos

London, 11. November

Die Londoner Börse war durch die anhaltende Schwäche Wallstreets und durch erneut auf die Unternehmungslust drückende Nachrichten aus Paris lustslos. Dem Vernehmen nach sind weitere 2 Millionen Pfund Sterling Gold zum Export nach Frankreich bereitgestellt worden, so daß sich der Gesamtbetrag auf 5 Millionen Pfund Sterling erhöht. Internationale Werte lagen gleichfalls gedrückt.

Minenaktien: Rio Tinto 30⅛ (Vortag: 30/—). De Beers 5½ (5½). East Rand 8/— (8/—). Oelwerte: Mexican Eagle 7/3 (7/7½). Royal Dutch 25⅜ (26). Shell Transport 3⅝ (3 13/16). Industrieaktien: Gramophone 2 3/16 (2¼). British Celanese 9/6 (9/9). Glanzstoff ⅞ (⅞). Swedish Match „B" 13⅝ (13¾). Polyphon 1½ (1½).

Reinigung der Pariser Börse

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Paris, 11. November

Die Verhandlungen über eine Sanierung der Bank Adam sollen nach den neuesten Versionen ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. Mit Unterstützung der Bank von Frankreich stellte ihr ein Konsortium die nötigen Kredite zur Verfügung, damit sie noch vor dem 15. November ihren Depositenkunden eine erste größere Auszahlung leisten könne. Der Gesamtbetrag der industriellen Depositeneinlagen sei auf rd 600 Millionen zu schätzen.

Gleichzeitig weiß die „Journée Industrielle" zu berichten, daß die Reform der Pariser Kulisse nunmehr sozusagen abgeschlossen sei. Die beiden Syndikate für den Kassa- und den Terminmarkt würden fusioniert werden und eine scharfe gegenseitige Kontrolle ausüben. Die Syndikatsmitglieder müßten künftig über ein eingezahltes Kapital von 2 Millionen für den Kassamarkt und 5 Millionen für den Terminmarkt verfügen. Verstöße gegen den Syndikatsvertrag würden mit äußerster Strenge geahndet werden.

Um spekulative Machenschaften zu verhindern, habe der Vorstand für jede das normale Maß übersteigende Position eine Garantiezahlung zu fordern, aus der eine Solidaritätskasse gespeist werde, die im Fall eines Zusammenbruchs einzuspringen habe. Die schwierige Frage einer Reinigungsaktion unter den bisherigen Syndikatsmitgliedern habe sich durch den Oustric-Krach von selbst gelöst: Das Terminsyndikat habe sich von 144 auf 136, das Kassasyndikat von 120 auf 104 Mitglieder vermindert.

Feinblech wird teurer . . .

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Essen, 11. November

Am 13. November finden Preisverhandlungen zwischen dem Beinblechverband und den Avi-Mitgliedern statt. Man erwartet, daß auf Grund der von der gemischten Kommission angestellten Ermitlungen eine Ermäßigung der Flächenüberpreise und der Fixmaß-Preise erfolgen wird. Dagegen erscheint die Senkung der Grundpreise, auf die von Verbraucherseite stark gedrängt wird, noch ungewiß zu sein. Im übrigen hören die Klagen des Verbrauchs über die Preispolitik des Verbandes nicht auf. Da die Mitgliedswerke bis in die jüngste Zeit hinein noch Vorverbandsaufträge abzuwickeln haben, ist die Organisation des Feinblechverbandes erst jetzt restlos durchgeführt worden, mit dem zweifelhaften Erfolg jedoch, **daß im Endeffekt der kleinste Verbraucher erneut vor einer Verteuerung seines Materials steht.**

. . . und Leitungsdraht billiger

Der Vauelfa-Leitungsdraht-Verband, Berlin, hat unmittelbar nach der Veröffentlichung des Schiedsspruchs in der Berliner Metallindustrie die Preise für die in seinen Geltungsbereich fallenden Waren mit sofortiger Wirkung um 3 bis 5 pCt. gesenkt. Der Verband will damit die gesamte Lohnsenkung bzw. ihren Anteil an den Gestehungskosten vorwegnehmen. Die Kupferpreisbewegung kommt nach wie vor in den Preisen des Verbandes voll zum Ausdruck dank der seit Jahren festgehaltenen und auch weiterhin geltenden Metallgleitklausel, die eine automatische Anpassung der Fertigfabrikatpreise an den jeweiligen Kupferpreisstand verbürgt. — Wie erinnerlich, hatte die elektrotechnische Industrie schon anläßlich des ersten Metallschiedsspruchs eine entsprechende Preissenkung in Aussicht gestellt.

Städte-Umschuldung wirkt sich aus

Weniger kurzfristige Sparkassenkredite

Nach der Halbjahresbilanz der Deutschen Sparkassen vom 30. Juni 1930betrug die Bilanzsumme 12,8 Milliarden. Die Spareinlagen bezifferten sich auf 76,7 (Jahresende 1929: 75,2), die Giroeinlagen auf 11,8 (11,5) pCt. der Gesamtsumme. Die schon früher beobachtete Tendenz der wachsenden Bedeutung der Spareinlagen, die am 31. Dezember 1926 beispielsweise nur 65,9 pCt. von der Bilanzsumme ausmachten, hat sich also auch im ersten Semester 1930 fortgesetzt.

In der Anlagepolitik sind kaum Veränderungen eingetreten: 35,2 (34,9) pCt. waren in Hypotheken, 12,7 (12,1) in Wertpapieren, 12,1 (12,1) in Kommunaldarlehen, 20,6 (22,1) in kurzfristigen Krediten und 12,5 (11,3) pCt. in Kasse und Bankguthaben angelegt. Bemerkenswert ist der Rückgang der kurzfristigen Kredite als Folge der Konsolidierungsaktion der Kommunen und die Verstärkung der liquiden Mittel.

Gleiche Subventionen für alle

Flensburg, 11. November

Der letzte Bauauftrag der Flensburger Schiffswerft, der Sloman-Dampfer „Lipari", hat den Flensburger Hafen verlassen. Darauf sind die sämtlichen Arbeiter bis auf die Meister und Lehrlinge entlassen worden. Meister und Lehrlinge werden wahrscheinlich noch bis zum Jahresende beschäftigt werden. Damit ist die Werft vorläufig praktisch geschlossen.

Dieser Vorgang ist bezeichnend für die Notlage in der deutschen Werftindustrie, die auf deutsche Neubauaufträge nicht zu rechnen hat. Aber die Bevorzugung einer einzelnen Werft durch Subventionen, wie sie die Deschimag fordert, wäre unberechtigt gegenüber den andern. Würden die Subventionen gewährt, wie es den Anschein hat, so würden sämtliche anderen Werften ebenfalls mit Forderungen auf staatliche Unterstützung nachfolgen, eine höchst unwirtschaftliche Situation würde sich also ergeben.

Schleppendes Braunkohlengeschäft

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Essen, 11. November

Die Absatzentwicklung im rheinischen Braunkohlenbergbau hat, wie die Förder- und Versandziffern erkennen lassen, der fortschreitenden Saison entsprechend, nicht die sonst übliche Zunahme erfahren, obwohl die Herabsetzung der Preise einen Anreiz zu lebhafterer Eindeckung hätte geben müssen. Die Abrufe sind noch recht schleppend. Auch der Handel ist noch nicht zu stärkerer Vorratshaltung übergegangen. Im Durchschnitt arbeiten die Gruben infolgedessen noch mit einer Feierschicht in der Woche.

*

Erhöhte Kohlenumlage. Für den Monat Oktober beträgt die Umlage auf die Verkaufsbeteiligung beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat 2,65 RM gegen 2,63 RM im Vormonat.

Erfolge der Kupferverhandlungen? Nach einer Funkmeldung des New-Yorker Mitarbeiters der „Vossischen Zeitung" ist in den seit Wochen andauernden Verhandlungen der amerikanischen Kupferinteressenten mit den Vertretern von Haute Katanga über Einschränkung der Produktion jetzt angeblich ein Uebereinkommen erzielt worden. Vorgesehen ist danach eine monatliche Verringerung der Weltproduktion um 20 000 Tonnen entsprechend 15 pCt. der derzeitigen Erzeugung. Da einzelne Interessenten dieses Abkommen nicht für weitgehend genug halten, sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden. Man hofft angeblich, Einschränkungen von 35 000 To. monatlich durchzusetzen.

Warenmärkte

Produktenbörse weiter schwach

Die Eröffnungsnotierungen am Markte der Zeitgeschäfte der Berliner Produktenbörse lagen bei Weizen für alle Sichten und bei Roggen zur Mailieferung um 3 Mark niedriger. Roggen in den vorderen Monaten verlor dagegen nur 1—1½ M. Im Verlaufe der Börse konnte sich jedoch eine leichte Befestigung durchsetzen. Das Angebot in effektiver Ware war in beiden Brotgetreidearten ausreichend. Mehl wurde reichlich offeriert, vielfach zu nachgebenden Forderungen. Hafer stand gleichfalls ausreichend zur Verfügung.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	11. 11.	10. 11.		11. 11.	10. 11.
Weizen, märk.	247—248	251—252	Futtererbsen	19.00—21.00	19.00—21.00
Roggen, märk.	152—154	155½—157½	Ackerbohnen	17.00—18.00	17.00—18.00
Braugerste	184—210	184—210	Wicken	17.00—20.00	17.00—20.00
Gerste, Futter-	168—178	168—178	Lupinen, blaue	—	—
Hafer, märk.	141—151	141—151	do. gelbe	—	—
Mais loco Bln.	—	—	Seradella	—	—
Weizenmehl	29.00—37.50	29.25—37.75	Rapskuchen	8.50—9.25	8.50—9.25
Roggenmehl	24.15—27.25	24.40—27.50	Leinkuchen	14.50—14.75	14.50—14.75
Weizenkleie	8.00—8.50	8.00—8.50	Trockenschn.	5.30—5.80	5.30—5.80
Rogg.-Kl.fr.Bl.	7.50—8.00	7.60—8.00	Sojaschrot	12.10—12.80	12.10—12.30
Viktor.-Erbsen	25.00—31.00	25.00—31.00	Kartoffelflock.	—	—

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Dez. 262 bis 262,75. März 276.50—277.50, Mai 284 B Roggen Dez. 169.50—170.50. März 185,50—185.75 Mai 190.50—192. Hafer Dez. 151.50—152 März 167 ruhig

Berlin, 11. November **Metallpreise.** (Für 100 kg in GM) Vortag

			Vortag
	Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz)	92.50	92.25
Notier. d. Metallb.	Originalhüttenaluminium 98 99 pCt.	170.00	170.00
	do. do. in Walz- od. Drahtbarren	174.00	174.00
	Reinnickel	350.00	350.00
	Antimon Regulus	47.00—49.00	47.00—49.00
	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	49.50—51.50	49.50—51.50

Magdeburg, 11. November. Zucker. Terminnotierungen: Nov. 7,00 B 6,80 G; Dez. 7,00 B 6,90 G; Jan. 1931: 7,10 B 7,00 G; März 7,30 B 7,20 G; Mai 7,50 B 7,45 G; Aug. 7,80 B 7,75 G; Okt. 8,05 B 8,00 G; Tendenz stetig.

Bremen, 11. November. Baumwolle: loko 11,79. — Amtliche Notierungen: Dez. 11,41 B 11,39 G 11,41—39 bz; Jan. 1931: 11,60 B 11,53 G 11,53—56 bz; März 11,89 B 11,84 G; Mai 12,10 B 12,09 G 12,10—09 bz; Juli 12,28 B 12,27 G 12,28—27 bz; Okt. 12,50 B 12,45 G; Tendenz ruhig.

Liverpool, 11. November. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt. Americ. Universal Stand middl.: Tendenz willig; Jan. 1931: 5,87—88; März 6,01; Mai 6,11; Juli 6,20—21; Okt. 6,30;

Weniger Stollwerck-Dividende?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Köln, 11. November

Die Gebr. Stollwerck AG., Köln, hat trotz der schlechten Wirtschaftslage 1929/30 noch befriedigende Umsätze erzielt. **Die Erträgnisse dürften auch die Beibehaltung der Vorjahrsdividende von 9 pCt. ermöglichen. Ob dies allerdings geschieht, steht noch nicht fest, da anscheinend gewisse Verwaltungskreise für eine geringere, etwa um 1 pCt. ermäßigte Ausschüttung eintreten.**

Industriebau - Anfechtung vertagt. Vor dem Landgericht III stand Termin in der Anfechtungsklage gegen die G.-V.-Beschlüsse der Industriebau — Held u. Francke, AG., vom 27. September an. Da von seiten der Beklagten ein umfangreicher Schriftsatz vorlag, wurde von dem Kläger, der von Rechtsanwalt Dr Max Kaufmann vertreten war, Vertagung beantragt, dem das Gericht im gegenseitigen Einvernehmen der klagenden Parteien stattgab.

Weiterer Verlauf der Börse

Nachbörslich Realisationen

Gerüchte über neue Bankschwierigkeiten im Ausland und die Schwäche der Thüringer Gas-Aktie riefen an der Nachbörse etwas Realisationsneigung hervor, so daß die Kurse durchweg etwas abbröckelten. Stärker rückgängig waren Aku, die um 1 pCt. auf 68½ (erster Kurs 70¾) nachgaben. Thüringer Gas 146½ (154) eher angeboten. Svenska 270 (277), Otavi 33¾ (34⅜), Farben mit 140½ (140½) ebenfalls etwas niedriger. Siemens 179¾ (180¾). Hapag 71½ (72⅜), Nordd. Lloyd 71¼ (72¾), Salzdetfurth 265¾ (262), Reichsbank 228½ (228½).

Die Kurse der **Versicherungsaktien** waren nicht wesentlich verändert, nur Nationale Stettin mit 445 (+ 10) nennenswert erholt. Sonst waren Allianz 174½ (+ ½), Aachen-München 843 (— 2), Kölner Rück 445 (— 1) und Nordstern Allgemeine 204 (unverändert).

Prämiensätze per November, Dezember 1930 und Januar 1931 (Mitgeteilt von Veit, Selberg u. Cie., W 8, Französische Str. 49) Danatbank 4¾, 7, 9; Dedibank 2½, 4¼, 5¾; AEG. 4, 6, 8; Gesfürel 5, 8, 11; Rhein.-Westf. El. 5, 8, 11; Schuckert 5, 8, 11; Siemens 6, 9, 12; Harpener 4, 6, 8; Gelsenkirchen 3½, 5½, 7½; Klöckner 3½, 5½, 7½; Mannesmann 3½, 5½, 7½; Rheinstahl 3½, 5½, 7½; Ver. Stahlwerke 3¼, 5¼, 7¼; Rhein. Braunkohle 6, 9, 12; Aschersleben, Westeregeln 6¾, 10¾, 14¾; Salzdeutfurth 10, 14, 19; Schultheiß 7¼, 10¼, 13¼; Aku 4½, 6¾, 8¾; Charlottenburger Wasser 3½, 5¼, 7; Dt. Cont. Gas 5, 7, 9; Dt. Erdöl 4, 6, 8; Dt. Linoleum 7, 11, 15; Farben 3½, 6, 8; Karstadt 4¼, 6¼, 8¼; Polyphonwerke 8, 12, 16; Schubert u. Salzer 8, 12, 16; Waldhof 5, 7, 9; Packet, Lloyd 3½, 5¼, 6¾.

Ostdevisen: Warschau 46,925—47,125, Kattowitz, Posen do. Große Polen-Noten 46,875—47,275.

Moskau, 10. November. Devisen: 1000 engl. Pfd. gleich 943,20 G 945,08 B; 1000 Dollar gleich 194,15 G 194,53 B; 1000 RM gleich 46,27 G 46,37 B.

Dividenden

Deutsche Zuckerbank, AG., Berlin: Vorschlag wieder 15 pCt.

Löwenbrauerei — Böhmisches Brauhaus, AG., Berlin: Voraussichtlich wieder 12 pCt.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 11. November 1930

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 25. 11. Effektensaldos 26. 11. Zahltag 28. 11.

	Div.		Einheits-Kurse heute	vor
Aku	0	70.75-69,50	68 25	70 00
Allg. Elektr.G	9	115 00 115 13	114 88	113 00
Bayer. Motor.	7	—-55,25-54,75	55 23	55 50
J.P.Bemberg	8	71 00 68 75-70 0	68 25	69 75
Bergmann	9	133 50	133 25	133 00
Berl. Masch.	0	34 00	33 25	33 25
Buderus	6	54 25-54.00	54 00	53 50
Charl. Wass.	7½	83 25-83,50	82 50	82 50
Comp.Hisp. E	17	294,13-296-297	294 50	289 0
Cont. Gummi	9	125 00	123 75	124 00
Daiml.-Benz	0	24 50	24 25	24 50
Dt.Ct.Dessau	9	109 50 110 00	110 00	108 63
Dtsch. Erdöl	7	67 0 67,75-67,50	66 88	66 38
Dt. Linoleum	15	121 75	120 25	120 25
Dynam.-Nobel	6	—	66 00	63 50
Elektr. Liefrg	10	—-113 00-115 5	115 00	114 88
El.Licht u.Kr.	10	123 00 122,00	122 00	122 00
J.G.Farb.Ind.	14	140 50 140 63	140 13	139 13
Feldm. Pap.	12	115 13 116 00	115 50	115 50
Felten&Guill.	7½	— 96,75-97 00	95 00	94 00
Gelsk.Bergw.	8	86 25 87 0-87 63	86 75	86 75
Ges.f. el.Unt.	10	119 25 119 50	119 00	118 63
Goldschmidt	5	43,50-44 00	43 75	43 00
Hambg. El.W.	10	110 110 50-111	110 75	110 00
Harp. Bergw.	6	83 63 83 0-83,25	83 00	82 75
Hoesch Eisen	7	75 75	75 50	73 50
Ph.Holzmann	8	76 75	76 00	75 75
Hotelbetrieb	10	—	104 00	106 00
Ilse Bergbau	10	218 50	217 50	219 00
KaliAschersl.	10	193-94 93,50	191 00	188 75
Rud.Karstadt	12	95-96-94	94 50	93 00
KlöcknerWrk.	7	71 70 50	70 50	69 50
Köln-Neuess.	7½	80-79 50 80	79 50	77 50
Mannesmann	7	71 75-72 5-71 5	71 00	71 13
Mansf. Bergb	0	39.63-40-39 50	38 75	38 00
Maschb.-Unt	0	36 35,50	35 50	34 25
Metallges.	8	-86,38	85 38	86 25
Miag	10	-	71 00	71 00
Mitteld.Stah	8	—	100 00	110 00
Montecatini	18	44,50	44 00	41 00
National Auto	0	—	11 00	11 50
Nordd.Wollk.	0	60-60,50-61	59 50	58 50
NordseeHoch	14	—	143 00	143 50
Obschl.Eb.-B	6	40,25	40 00	39 50
Obschl. Koks	8	75,25-75,75-76	75 50	75 25
Orenst.&Kop.	6	47 25-47.75	47 00	46 50
Ostwerke	12	142-141.5-40,63	141 25	140 00
PhönixBergb.	6½	66 75 66 88 6.75	66 00	66 25
Polyphon	20	154,25-155.5-53	153 00	153 00
Rh. Braunk.	10	170.13-170 25	168 00	170 25
Rh. Elektriz.	10	—	123 00	122 50
Rh. Stahlw.	7½	78 37 88.5-77.75	77 25	76 38
Rh.-W.Elektr.	10	151,50-151 75	151 25	150 50
Rieb. Montan	7,2	—	82 25	81 50
Rütgerswerk	5	49,75 50,00	49 50	49 50
Salzdetf. Kali	15	262 262.5-65.75	260 50	261 00
Schles. El. G.	10	114,25 115 00	114 50	114 50
do.Portl.Zem	12	—	107 50	107 00
Schub.&Salz	16	148-48,75-48 25	147 75	145 00
Schuck.&Co.	12	132,88 134-133	132 50	132 00
Schulth.-Patz	15	177-178-177,50	176 25	175 25
Siem.&Halsk.	14	180,75-81-79.75	179 50	178 00
Stöhr Kmgrn.	5	69 00	69 88	68 00
SvenskaTend	15	277-271-270	271 00	280 00
Thür. Gasges	10	154 00-147.00	152 00	154 25
Leonh. Tietz	10	118 00	118 00	117 50
Transradio	8	-	122 13	121 00
Ver. Stahlw.	6	68,00-68,50	68 00	68 00
Westeregeln	10	192 00	193 50	192 00
Zellst.Waldh.	12	109 50 109.50	108 88	108 88
Allg.Dt.Credit	8	97,13-97 00	96 25	96 25
Bk. f.Brauind	11	111.00	110 50	110 00
Barm. Bankv.	10	101.50-101.25	101 13	101 00
Bayr.Hyp.u.W	10	126 50	125 75	126 25
Bayr. Ver.-Bk	10	131 00	130 00	130 00
B.Hand.-Ges.	12	130 00 131.00	129 50	130 00
Com. u.Prbk.	11	114,25	114,00	115,00
Darmst.u.Nat	12	151-51,25 151 0	151 00	150.75
DtBk.u.Disc.G	10	110 7-11.2-10,75	110.00	110 00
Dresdn. Bk.	10	111 25	110,50	110.00
A.G.f.Verkehr	5	59,50-60,0-59,00	58,00	58,00
Allg. Lokalb.	12	—	120,00	120.00
Dt. Reichsb.	7	87,75	87,50	87.38
Hamb.-Am.P.	7	72.38 72.0-71,75	71 88	72 50
Hbg.Hchb.-A.	6	63,50-65,75	65.75	65,75
Hbg.-Südam.	8	—	158 00	158 00
HansaDpfsch	10	—-123,50	—	122,50
Nordd. Lloyd	8	72.38-72.0 71,25	71,75	72,75
Otavi M.p.St.	16	34.38-33 6-33,75	34 00	34,00

Fortlauf. Notierungen

	Zs.		heute	vor
Dt.Anl.A.Sch		53,50 53,60	53 60	53 70
do.Neubesitz		6,63-6,60-6,70	6 60	6 50
Bosn Eisenb.	5	21 50	21 50	21 25
do. Invest.	5	21 50-21,75	21 50	21 25
Mexikan.abg	5	17.90-17,75-17,5	17 75	18 00
Mexikan.abg	4	—	12 30	—
Oest. St. 14	4½	—	38 00	38 25
Oest.am.E.-B	4½	1,90	—	—
Oest.Gold-R.	4	—	26 70	26 70
Oest.Kron.-R	4	—	1 00	—
do.konv.J J	4	—	—	—
do.do.Mai-N.	4	—	—	—
Oest. Silber	4,2	—	—	3 00
do. Papier	4,2	—	—	—
Rum.vrhR.03	5	8.60	8 50	8 60
do. 1913	4½	—	14 20	14 13
do	4	6,80-6.75	6 75	6 80
Türk.Adm.03	4	—	3 25	—
do. Bagd. 1	4	—	—	—
do. Bagd.2	4	4 15-4.10-4,05	4 15	—
do. unif.	4	6,00-5,95	—	—
do. Anl. 05	4	—	4 10	—
do. Anl. 08	4	—	—	—
do. Zoll-Obl	4	4,05-4,00	4,10	4 20
do. 400Fr.	Fr.Z.	9,25-9,13-8,88	9 00	9 38
Ung.13m.n.B	4	—	19 50	19 75
Un.14 m.n.B.	4½	—	—	23 75
do.Goldrente	4	23.30	23 37	23 50
do.10 m..n.B	4	18,50	18 50	18 63
Ung.Kron-Rt.	4	1,65	1 65	1 63
Lissab.St.I,II	4	—	10 10	10 10
Mexikan.Bew	4½	—	—	—
do. abg.	4½	—	12 30	12 10
Anat.Eis. S.1	4½	10,75	10 87	—
do. Ser. 2	4½	10,75	10 80	—
Mazed. Gold	3	—	7 10	—
Tehuant. abg	5	—	—	—
do. abgest.	4½	12.12	—	—
Accumulator.	18	—	—	112 50
Aschaff Zellst	12	76.00-77,0-78,00	78 00	80 63
Augsbg. Nbg.	6	—	63 00	63 00
Basalt A.-G.	0	—	23 88	—
Berger Tiefb.	20	240,00-238.00	236 25	234 00
Bl.-Krisr. Ind	0	49.00 49.50-9.38	49 38	49 00
Brown. Boveri	0	74,00	74 00	75 00
Byk Guldenw.	6	44.00	43 50	44 00
Chem. v.Heyd	5	—-49.00-48,75	49 00	49 25
Dt.-Atl. Tel.	8	—-95.25-95.50	95 00	96 00
Dtsch. Kabel	6	57.38 57,50	57 50	58 88
do.Tel.u. Kab	0	—	86 50	86 50
do.Ton u. Stn	11	—	87 00	88 50
do. Wollenw.	0	—-6.00	6 00	6 00
do. Eisenhdl.	7	—-43.13-43,75	43 88	43 63
Eisenb.-Verk	15	—	—	143 50
Elekt.Schles.	8	—	62 25	62 50
Fahlberg List	7	—-48.00-47,00	46 75	47 75
HackethalDr.	8	66,00	65 00	65 25
Hammersen	7	—	102 25	102 25
Harb. Gummi	6	—	—	—
HirschKupfer	7	117,00	—	—
Hohenlohe	7	—	63 00	63 00
Gebr. Jungh.	0	—	27 50	27 25
Gebr.Körting	6	—	37 75	37 50
Krauß&C.Lok	0	—	—	—
Lahmeyer	12	—	137 00	146 00
Laurahütte	0	39,50	39 50	39 00
Leopoldsgrb.	4	—	43 00	41 88
C. Lorenz	6	—	—	—
Msch Buckau	10	—	104 50	104 50
Maxim. Hütte	7	163,00	162 50	162 00
Mix & Genest	8	—	128 00	128 00
Motor. Deutz	5	-	55 75	56 75
Öst.Siem.-S.	8	100.00	100 50	100 50
RWSprengst.	4,8	54.00	—	—
Sachsenwerk	7½	—	79 75	79 50
Sarotti	10	101,00	101 00	102 00
Schl.Bg. Zink	0	—	37 00	37 50
do.Bw.Beuth.	10		72 75	72 50
do. Textilw.	0	6,00	6 00	6 00
H. Schneider	10	—	72 50	72 00
Sieg.Sol.Guß	0	—-7,63	7 63	7 75
StolbergZink	0	—	51 50	51 25
Tel. J.Berlin.	0	—	—	—
Thörls Oelfb.	6	—-77,00	77 00	77 00
Ver.Schuhfb.	0	—	27 00	27 75
Vogel Tel.Dr.	6	62 75	64 00	63 00
Voigt&Haeffn	6	—	150 00	150 00
Wicking	10	68,50	68 50	69 00
Zellstoff-Ver.	10	—	59 75	60 00
Bank elekt.W	10	110.00-109,00	109 00	111 50
Oesterr. Krd	3,4 S	—27 38	27 38	—
Reichsbank	12	228.50-27,5-28,5	227 88	227 00
WienerB.-V.	1 Sch	—9.88	9 88	9 88
Baltimore	—	—	75 00	—
Canada Abl.	-	19.00-18,50	10 38	—
Schantung	0	—	91 00	89 50

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbst.A.23		96 00	—
do. 1935	6	92 50	92 75
Dt.Rchsanl.29	7	98 50	93 50

Stadtanleihen

	Zs.	heute	vor
Berl.Pfd.Amt	10	105 50	105 50
do.	8	98 40	98 40
do.	7	90 75	90 75

	Zs.	heute	vor
Dt.H.Bk.Kom.	7	93 50	93 50
do.	8 4½	84 50	84 50
Dt.Whnst.Hy.1	8	98 00	98 00
do. R. 4	8	98 00	98 00
do. R. 5	8	98 00	98 00
do. R. 7-9	5	99 00	99 00
do. R. 2	7	93 25	93 25
do. Kom. R. 6	8	96 50	96 50

	Zs.	heute	vor
Pr. C.Pd. GPf.	5	74 00	74 00
do.MobPf.26	4½	—	—
do. Liqu.-Pf.	4½	84 00	84 00
do. Ant. M. p.St.		7 05	7 00
do. Kom.	10	100 30	100 38
do.	25 8	92 50	92 00
do.	27 8	93 40	93 50
do.	28 8	94 75	94 75

	Zs.	heute	vor
W.Pd.18 Liq.	4½	86 25	86 50
do. Kom.	4 8	92 50	92 50
do.	21 8	93 00	93 00
do.	23 8	97 00	97 00
do.	8 7	84 00	84 00
do.	13 6	79 50	79 50
Wrttb.HpB.10	8	98 00	97 50

	Zs.	heute	vor
Raab-Oedenb.	3	10 00	10 00
Rudolfbahn84	4	3 45	3 35
do. Salzkg.	4	2 10	2 05

Aktien

Industrie

	Div.	heute	vor
DüssEisenhütt	0	46 25	46 25
do. Höfelbrauß	8	65 13	65 13
do.Kammgarn	0	52 00	52 00
do.Maschinen	0	—	—
Dyckerhoff	10	73 00	73 00
EgestorffSalz	8	74 50	74 00
Eichenberg	15	—	—

	Div.	heute	vor
Kollm.&Jourd.	0	25 50	25 25
Köln.Gas,Elekt	0	53 25	53 25
Kölsch-Fölz	6	26 00	27 00
König Wilh.	12	205 00	203 00
do. St.-Pr.	17	306 00	305 00
Königsbg.Lg.	12	89 75	89 25
KönigstCdb	12½	98 25	98 25
Kont. Asphalt	5	75 25	75 25

	Div.	heute	vor
David Richter	12	60 00	60 00
Fr. Richter	0	—	—
J. D. Riede	5	51 00	51 00
Gebr. Ritter	0	73 00	73 00
Rockstroh-Wk	0	51 00	51 00
Roddergrube	30	620 00	620 00
Ph. Rosenthal	7	58 00	57 75
Rositz. Zucker	0	37 50	38 00

	Div.	heute	vor
Vogtl. Masch.	8	38 00	38 50
Vogtl. Spitz.	11	79 00	79 25
Vogtl. Tüllfab.	5	43 75	46 75
Volkstädt.Porz	0	11 50	11 50
Voltohm	4	26 50	26 50
VorwärtsSpin.	0	—	—
VorwohlPort	12	114 50	114 50
Wagner&Co.	0	34 25	34 00

Rentenbriefe

Provinzanleihen

Stadtanleihen

Landschaften

Oeffentl. Pfandbriefe

Hypoth.-Pfandbriefe

Sachwerte

Schuldverschreibung.

Konvert. Obligat.

Ausl. Staatsanleihen

Ausl. Eisenb.-Oblig.

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte